Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Gieblichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 88. Halle, Sonnabend, 15. April 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Zweite** (Text-), **Dritte** (Inseraten-) und **Vierte** Beilage.

Die Artikel über die Militärvorlage,

welche wir in der vergangenen Woche gebracht haben, sind überall mit großem Interesse aufgenommen worden. Von einigen Seiten haben dieselben Widerspruch, von anderen dagegen entschiedene Zustimmung gefunden. Auch die „Kreuzzeitung" hat sich mit denselben befaßt. Während sie den politischen Erwägungen unbedingt zustimmt, hält sie die technischen Ausführungen für „verfehlt". Die Uniformirungsfrage stehe nur lose mit der Militärvorlage in Zusammenhang, die Dreitheilung ergebe zu starke Compagnien und sei aus „Exerzierplatz-Rücksichten" zu erklären, der Fortfall der Divisionen verringere die Zahl der Führer für die Reserveformationen, es sei in Oesterreich statt dessen der Fortfall der Armeekorpsverbände als praktischer nachgewiesen, die fahrende Infanterie sei der Kavallerie nicht gewachsen, vielmehr wäre es ein Gaudium für einen schneidigen Reiterführer, solche Wagenkolonnen durcheinander zu bringen.

Daß unsere Ausführungen zunächst Widerspruch erfahren, hat uns nicht im Geringsten überrascht, nur hätten wir eine sachlichere Entgegnung gewünscht. Dies soll uns jedoch nicht abhalten auf die einzelnen Punkte näher einzugehen. — Zuerst können wir nicht anerkennen, daß die Uniformirungsfrage mit der Vorlage nur in „losestem" Zusammenhange steht, denn Alles, was die Leistungsfähigkeit der Armee vermehrt und die Kosten verringert, gehört doch im engsten Sinne hierher.

Wenn gegen die Dreitheilung angeführt wird, daß es nicht rathsam sei, die Compagnie 300 Mann stark zu machen, so sind wir damit sehr einverstanden, würden es sogar für vortheilhaft halten, wenn man noch unter den jetzigen Etat von 250 Mann heruntergehen könnte. Leider muß hierfür nur wieder der Kostenpunkt maßgebend sein. Denn je schwächer die Compagnie formirt wird, desto mehr neue Truppenkörper müssen aufgestellt werden. — Die Dreitheilung für „eine Exerzierplatz-Rücksicht zu erklären, die bei größeren Verbänden fortfällt", zeigt von wenig praktischer Auffassung der Sache. Gerade die Entwickelung größerer Verbände ist beim Eintritt in feindliches Feuer nach beiden Seiten geboten, weil hierbei die einfachsten Formen zur Geltung kommen, wodurch Zeit und somit Verlust erspart wird. —

Was der Fortfall der Divisions-Commandeure mit dem Mangel an Führern bei den selbstredend auch zu reorganisirenden Reserveformationen zu thun haben soll, ist nicht ganz verständlich. Es soll doch nicht etwa heißen, daß man deshalb recht viel Generäle verabschieden muß, um derartige Führer in genügender Anzahl zu schaffen? — Kein Zweifel kann doch wohl darüber herrschen, daß Offiziere nach jahrelanger Verabschiedung nicht mehr die volle Felddienstfähigkeit besitzen, daher diese Stellen besser durch Heraufrücken in der Armee besetzt werden.

Die Ansicht der Oesterreicher, daß ein höherer Führer überflüssig ist, spricht ja auch für uns; nur halten wir den Corpsverband mit 3 Brigaden für geboten, weil dann die Corps-Artillerie und somit die Führung in einer Hand bleibt. Da im Schlußsatz unsere Autorität angezweifelt wird, so sind wir gezwungen, auf diesen Punkt noch näher einzugehen. —

Clausewitz sagt: „Es giebt nichts Ungeschickteres als eine Armee, die in drei Theile getheilt ist, es sei denn eine, die gar nur in zwei getheilt wäre, wobei der Ober-Feldherr fast neutralisirt sein muß" und dieser Satz ist schon von Autoritäten sinngemäß auf das Armeekorps angewendet. In neuerer Zeit hat Meckel*) auf das Unbequeme der Zweitheilung hingewiesen. Entweder wird der kommandirende General, wenn er nicht neutralisirt sein will, die Divisions-Verbände zerreißen müssen oder, wenn er diese schonen will, muß er sich neutralisiren lassen. Beides ist übel. —

„Nun hat sich diese Theilung bei uns geschichtlich entwickelt und hängt mit der gesammten Friedens-Organisation des Heeres so innig zusammen, daß man sie nicht aufgeben kann, ohne diese zu stören. So lange also noch die gegenwärtige Heeres-Verfassung besteht, werden wir mit den zwei Divisionen im Korps fürlieb nehmen müssen", sagt Goltz.**)

Die „Kreuzzeitung" wird also wohl zugeben müssen, daß der Werth der Dreitheilung schon von recht bedeutenden Militärs hervorgehoben ist. Ob man den Verband von je drei Infanterie-Regimentern nun Division oder Brigade nennt, soll uns gleich sein, wenn nur das Gehalt des Brigade-Kommandeurs gezahlt wird. —

Ferner wird die Behauptung aufgestellt, daß der nächste Feldzug in erster Linie von der Kavallerie entschieden wird. — Wir wollen annehmen, es ist damit gemeint, daß in erster Linie Kavallerie-Gefechte stattfinden werden, und daß diejenige Armee, welche hierin siegreich bleibt, einen auf den weiteren Verlauf des Krieges entscheidenden Vortheil über den Gegner davonträgt; denn daß es heute noch Jemand mit reicher Kriegserfahrung geben sollte, der die Kavallerie für den nächsten Krieg als Hauptwaffe erklärt, bleibt doch wohl ausgeschlossen? Wir haben im IV. Artikel gesagt, daß die entscheidende Einwirkung unserer Kavallerie-Divisionen auf dem glorreichen Ausgang des Feldzuges 1870/71 nicht hoch genug angerechnet werden kann. Hierdurch haben wir wohl gezeigt, einen wie großen Werth wir auf den Ausgang der Aufklärungs-Gefechte legen, haben dann aber auch zu beweisen gesucht, daß eine Kavalleriedivision gegen 3 fliegende Brigaden machtlos ist. Vielleicht haben wir nicht genug hervorgehoben, welche Kraft in der Wirkung von 3 Artillerie-Abtheilungen, also 54 Geschützen liegt, während die Kavallerie-Division höchstens 2 Batterien, also 12 Geschütze stark sein kann, weil sonst die Kavallerie zur Artillerie-Bedeckung würde. Als alter Kavallerist würde es uns auch ein Gaudium sein, solche Wagenkolonnen durch einander zu bringen, leider haben wir aber nach Erfahrung aus 3 Feldzügen stets dieser häufig wiederkehrenden Redensart entgegentreten müssen. —

Wann soll denn Kavallerie an die Wagenkolonnen heran kommen?

Wenn sich eine fliegende Brigade auf dem Marsche befindet, so wird unsere — durch Herabminderung qualitativ bessere — Kavallerie die fahrende Infanterie doch vor Ueberraschung sichern. Wird sie aber doch überrascht, so genügt 1 Minute, um im Graben des Weges eine Schützenlinie herzustellen, welche die attakirende Kavallerie zweifellos abschlägt, wenn bei Manöverkritiken nicht mehr von derartigen erfolgreichen Attaken gefabelt wird.

Im Gefecht mit einer Kavallerie-Division aber, werden die leeren Wagen in nächster Nähe bleiben und spielen die Rolle der Handpferde bei abgesessener Kavallerie. In der Schlacht gehen die Wagen zur Reserve-Infanterie zurück, wenn überlegene Kavallerie sie bedroht. — Leere Wagen zu attakiren würde uns auch nicht so übermäßigen Spaß machen. —

*) Truppenführung im Kriege von J. Meckel. Seite 92—94.
**) „Das Volk in Waffen." Colmar. Frhr. v. d. Goltz. Seite 46 u. 47.

Deutsches Reich.

* **Der deutsch-rumänische Handelsvertrag** soll dem Bundesrath wie dem Reichstage in allernächster Zeit zugehen, und es ist zu hoffen, daß er noch in der gegenwärtigen Reichstagstagung zur Verabschiedung gelangen wird, selbst wenn der Reichstag demnächst aufgelöst werden sollte. Dagegen ziehen sich die Verhandlungen über den spanischen Handelsvertrag noch in die Länge, und es läßt sich im Augenblick gar nicht absehen, wann diese in die weiteren Stadien befördert werden könnten.

* Der gestern mitgetheilte Antrag des Abg. Eckels auf Beseitigung der **Staffeltarife** für Getreide und Mühlenfabrikate hat nachträglich noch eine Abänderung erfahren insofern, als auch die Malzfabrikate mit aufgenommen worden sind.

* Aus der **vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses** möchten wir noch auf die Erklärungen der Abgeordneten von Tiedemann-Bomst und Graf Limburg-Stirum zu § 5 des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung direkter Staatssteuern hinweisen. Der Paragraph handelt von der Bildung der Wählerabtheilungen für die Abgeordneten- und Gemeindewahlen. Der konservative sowohl als der freikonservative Redner erklärten dabei, für den § 5 stimmen zu wollen, ihre definitive Stellungnahme aber von der Gestalt abhängig zu machen, welche das Wahlgesetz im Herrenhause erhalten werde. Man scheint sonach auch auf konservativer Seite Abänderungen des Wahlgesetzes durch das Herrenhaus noch nicht für ausgeschlossen zu halten. Wie die nationalliberale Korrespondenz wissen will, soll auch die Regierung eine Ausmerzung der anstößigen klerikal-demokratischen Zusätze durch das Herrenhaus nicht ungern sehen und zum mindesten keinen Widerstand dagegen leisten.

* Die Abgg. **v. Eynern** und Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) haben einen mit zahlreichen Unterschriften versehenen Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht: zu beschließen, den grundlegenden § 1 des Ergänzungs- (Vermögens-) Steuergesetzes zu streichen und dagegen die Bereitwilligkeit zu erklären, in die Berathung eines Erbschaftssteuergesetzes einzutreten, wofür die Antragsteller ausführliche Grundzüge vorgelegt haben.

* Zur zweiten Berathung des Wuchergesetzes hat Abg.

Nachdruck verboten.

Der Scharfrichter von Heidelberg.

Humoreske von **Max Schoenau.**

(Schluß.)

Der dritte Akt neigte sich seinem Ende zu. Eginhard hatte sich in die Kammer des schlafenden Hatto geschlichen und schickte sich an, den Rivalen niederzustoßen. Dazu hielt er einen längeren Monolog, der mit den Versen schloß:

„Liegst Du auch da, vom Schlafe müd' und matt, o,
Du mußt doch sterben, Du elender Hatto!"

Da brauste lärmender Jubel durch's Haus, man schrie und johlte, man rief nach dem Dichter.

„Hoch Niedtke! Niedtke vor! Niedtke vor!" so lärmte es von allen Seiten. Vergebens versuchten einige Freunde des Dichters zu klatschen, sie wurden niedergezischt und immer wieder brach der Jubel los, bis sich endlich auch die lautesten Schreier beruhigten, da der Dichter ihren höhnenden Rufen doch nicht Folge leistete.

August Niedtke, der arme Dichter, saß völlig gebrochen auf seinem Platz. Das also war das Ende seiner Träume von Ruhm und Ehre! Schon wollte er sich still und unbemerkt fortschleichen, da hörte er neben sich leises Weinen. Erstaunt blickte er auf und sah, wie das neben ihm sitzende junge Mädchen nach dem Taschentuch griff, um sich die hellen Thränen abzuwischen, die feucht in ihren Augen schimmerten. August richtete sich wieder empor, er fühlte ordentlich, wie er innerlich wuchs. Also ein Herz hatte er doch gerührt, eine zarte Mädchenseele weinte über das traurige Schicksal Eginhards und seiner Mechthild. Natürlich wandte August der Nachbarin sofort seine vollste Aufmerksamkeit zu und jetzt sah er endlich, was für hübsche blaue Augen sie hatte, wie frisch und blühend ihre Lippen waren und wie zierlich sich das Kinn über dem weißen Halse rundete. Ein warmes Glücksgefühl strömte ihm auf einmal durch alle Adern. Was kümmerten ihn jetzt noch die übrigen gleichgiltigen und gehässigen Menschen. Mochten sie seine Dichtungen verlachen, mochten sie ihn verhöhnen, die kostbaren Thränen in diesen blauen Augen konnten sie ihm nicht mehr rauben, die hatte er hervorgezaubert, er und sein „Scharfrichter von Heidelberg". Ganz berauscht von diesem stillen Erfolge begann August ein Gespräch mit seiner Nachbarin, die ihm aber nur sehr einsilbig antwortete. Er sprach trotzdem sehr eifrig in sie hinein und schalt auf die Menschen, die eine ernste Dichtung so grausam behandelten. Mit leiser, schüchterner Stimme meinte das Mädchen darauf, sie begriffe das auch nicht, ihr sei gar nichts Komisches aufgefallen. August wußte sich nun vor Dankbarkeit nicht mehr zu halten, er konnte nicht anders, er mußte seiner holden Nachbarin die Hand drücken, und das junge Mädchen ließ es, zwar erstaunt, aber doch ruhig geschehen.

Weiter kamen die Beiden in ihrer Unterhaltung nicht, denn der Zwischenakt war zu Ende, das Publikum strömte aus der Restauration wieder in den Saal und die Vorstellung nahm ihren Fortgang. Im vierten Akt wurde der Rathsschreiber Theobald als Falschmünzer entlarvt und zum Tode verurtheilt. Der alte Scharfrichter erhielt den Auftrag, seines Amtes zu walten, wozu er sich mit besonderem Vergnügen vorbereitete, da Theobald von jeher sein Todfeind gewesen. Da wirft Eginhard sich dem starren Vater zu Füßen und gesteht ihm, daß er Mechthild liebe, des Rathsschreibers Tochter. Entsetzt ob dieser Enthüllung weicht der Scharfrichter vor dem eigenen Sohne zurück, aber sein Pflichtbewußtsein und mehr noch seine Rachsucht tragen den Sieg über seine Vaterliebe davon. Unbewegt läßt ihn das leidenschaftliche Flehen des Sohnes, dem er zuletzt das Wort abschneidet mit dem lapidaren Satze:

„Den Theobald — ich köpf' ihn bald!"

„Aber, bitte, etwas plötzlich," schnarrt ein vorlauter Schlingel aus einer Loge dazwischen. „Ich köpf' ihn bald!" wiederholt nachdrücklich der Schauspieler auf der Bühne. Das Publikum tobt. „Recht bald!" — Noch bälder!" schallt es wirr durcheinander, dazwischen Lachen, Pfeifen, Zischen, Johlen, kurz der richtige Theaterskandal ist fertig und unter fortwährendem, jubelndem Lärmen muß der Vorhang fallen. Es kann nicht weiter gespielt werden, die Zuschauer verlassen lachend das Theater, „Der Scharfrichter von Heidelberg hat ein jähes und vorzeitiges Ende gefunden.

Mit August Niedtke war inzwischen etwas Merkwürdiges vorgegangen. Nur mit halbem Ohre hatte er während des ganzen Aktes den Worten seiner Dichtung gelauscht, denn neben sich hörte er immer wieder das leise Weinen und er sah, wie seiner Nachbarin die Thränen über die Wangen rieselten. Ja, sie war unter all' diesen Larven die einzig fühlende Brust und gerade war es ihm klar geworden, daß es für einen Dichter das höchste Glück sein müsse, solch ein Wesen für ewig sein nennen zu dürfen. Und da gerade brach der Tumult los, der ihn aus all' seinen Himmeln so grausam in die kalte Wirklichkeit zurückriß. Und doch that der Hohn, mit dem die Menschen sein Werk überschütteten, jetzt lange nicht mehr so weh, wie vorher. Die Thränen in den blauen Augen waren doch echt und sie wappneten sein Herz gegen alle Unbill, die ihm sonst widerfuhr.

Als einer der Letzten verließ August Niedtke mit seiner Nachbarin das Theater. Auf der Straße stellte er sich ihr vor und bat, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Erröthend willigte das junge Mädchen ein und fragte dann erstaunt, ob er der Dichter des Stückes sei. Etwas beklommen bejahte August diese Frage, aber Clara Lessler — diesen Namen hatte ihm das junge Mädchen genannt — tröstete ihn und meinte zartfühlend, er solle sich nicht beirren lassen, ihr habe das Stück trotzdem sehr gefallen. Der durchgefallene Dichter war glücklich und bedauerte nur, daß sie schon vor der Hausthür der jungen Dame angelangt waren. Er verabschiedete sich und, während er allein nach Hause fuhr, war ihm doch recht wirst im Kopf von all den wechselnden Eindrücken, die der Abend ihm gebracht. Aus all diesen wirren Gedanken rang sich aber zuletzt der feste Entschluß hervor: Und wenn mein Stück auch durchgefallen ist, Clara wird doch meine Frau!

Am nächsten Tage schon stellte August sich bei Clara's Mutter vor, die als Wittwe mit ihrem einzigen Kinde sich kümmerlich und rechtschaffen durch's Leben brachte. Er fühlte sich bald heimisch in dem kleinen, einfachen Kreise

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit dem illustrirten Sonntagsblatte 24 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930415 2-17/fragment/page=0001

Dr. **Rintelen** den Antrag eingebracht, folgenden Artikel 5 den Beschlüssen der Kommission hinzuzufügen: „Der Landesgesetzgebung bleibt überlassen, besondere Bestimmungen zur Verhütung und Bestrafung des Wuchers bei dem Handel mit Vieh, bei der Viehpacht und bei dem Handel mit ländlichen Grundstücken zu treffen."

* Wie uns berichtet wird, liegt es in der Absicht, Vertreter der einzelnen an den Ausnahmen von den allgemeinen **Sonntagsruhe-Bestimmungen für Industrie und Handwerk** interessirten Gewerbszweige zu Konferenzen nach Berlin zu berufen. In diesen Konferenzen sollen die Bedenken, welche bei der Inaussichtnahme von Ausnahmebewilligungen entstanden sind, einer Erörterung unterworfen und es sollen die in der Praxis stehenden Delegirten veranlaßt werden, Aufklärungen über die einzelnen in Rede stehenden Arbeiten zu geben, für welche solche Ausnahmen gewünscht werden. Dem Vernehmen nach dürfte man **demnächst mit der Einberufung der ersten dieser Konferenzen** vorgehen.

* Die Strafkammer des Landgerichts in Berlin verurtheilte den Redacteur Saling vom „Kleinen Journal" wegen Beleidigung des mainzer Offiziercorps, begangen in einem Artikel über die mainzer Säbelaffaire, zu einer Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß. Saling hat noch vier Monate Gefängniß wegen Beleidigung zu verbüßen.

* **Ueber die Verhandlungen der Reichstagskommission zur Vorberathung der sogenannten lex Heinze**, die in erster Lesung siebzehn, in zweiter sechs Sitzungen erfordert haben, ist nunmehr seitens des Abg. Dr. Stephan von der Centrumspartei und des nationalliberalen Abg. Dr. Endemann ein schriftlicher Bericht erstattet.

* Amtlicher Nachweisung zufolge sind in dem Halbjahr vom 1. Oktober 1892 bis 31. März 1893 an **Branntwein** 2170810 hl gegen 1996376 im gleichen Zeitraum des Vorjahres hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden davon in den freien Verkehr 1173334 hl gegen 1151373 im Vorjahre übergeführt. Am Schlusse März verblieb in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrole ein Bestand von 79;789 hl.

* **Der Weinkonsum in Europa** betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 118547378 Hektoliter, das macht für jeden Europäer 33⅓ Liter oder für jeden Mann 70—80 Liter. In Deutschland wird freilich dieser Betrag lange nicht erreicht, doch nimmt Deutschland auch erst den zwölften Platz hinter Spanien, Griechenland, Bulgarien, Portugal, Italien, Frankreich, Schweiz, Rumänien, Cypern, Oesterreich-Ungarn und der Türkei in der Reihe der weintrinkenden europäischen Völker ein.

* **Von unserer Marine.** S. M. Fahrzeug „Loreley", Kommandant: Kapitän-Lieutenant Grolp, ist am 13. April in Saloniki eingetroffen und beabsichtigt am 15. dess. Mts. nach Piräus in See zu gehen. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau", Kommandant: Korvetten-Kapitän Stubenrauch, ist am 12. April in Port au Prince (auf Haïti) angekommen und beabsichtigt am 15. dess. Mts. die Reise nach Cap Haïti auf Haïti fortzusetzen.

---

* **Ueber die internationale Sanitätskonferenz** wird der „Schlesischen Zeitung" geschrieben: „Dem Verlauf der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden hat man anfangs hier in Berlin mit außerordentlich bescheidenen Erwartungen entgegengesehen. Um so weniger hält man jetzt mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber zurück, daß die Mehrzahl der auf der Konferenz vertretenen Staaten ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, sich den zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vereinbarten Wünschen wenigstens insoweit anzuschließen, als im Falle eines Wiederausbruchs der Cholera nicht wieder ein solcher Wirrwarr entstehen darf wie im vorigen Jahre, und nicht wieder ähnliche Behinderungen des Verkehrs eintreten werden, durch die Unsummen vom Nationalvermögen verloren gehen. Weit mehr aber als auf alle Formulirung von Vereinbarungen kommt es darauf an, wie die letzteren in der Praxis zur Geltung gebracht werden. Halten die größeren Staaten in dieser Beziehung einigermaßen zusammen, so werden sich auch die minder großen nicht mehr solche Eigenmächtigkeiten erlauben können, wie dies im vorigen Jahre beispielsweise von Seiten Belgiens uns gegenüber geschah. Als die Cholera in Hamburg ausbrach, wurde die Einfuhr von Rheinlachs und Eifel-Forellen in Belgien verboten und dadurch unserem Fischhandel ein erheblicher Schaden zugefügt. Bald darauf mußte seitens der deutschen Regierung dem Umstande Rechnung getragen werden, daß die Cholera auch in den belgischen Häfen, und besonders in Ostende, ausgebrochen war. Die Einfuhr von Seefischen von dort wurde also deutscherseits nicht weiter gestattet. Darüber erhoben die Belgier ein großes Geschrei, und es bedurfte erst des nachdrücklichsten Hinweises unsererseits darauf, wie man von belgischer Seite dem deutschen Handel geschadet habe, ohne daß hierfür ein triftiger Grund vorlag, ehe sich die Behörden in Ostende u. s. w. zufrieden gaben. Hier kommt übrigens auch noch in Betracht, daß die großen Gemeinwesen der kleineren Staaten vielfach so stark sind, daß sie gar nichts oder doch sehr wenig danach fragen, was die Regierung wünscht."

△* **Die B. P. N. schreiben:** Obwohl die Wechselstempelsteuer nach dem amtlichen Ausweise in ihren mit 7,9 Millionen bezifferten Ergebnissen für das Etatsjahr 1892/93 gegen den Ertrag des Jahres 1891/92 einen Rückgang von nahezu 260000 ℳ aufweist, so wird sie doch auf das allgemeine finanzielle Ergebniß des Vorjahres keinen nachtheiligen Einfluß ausüben. Sie ist nämlich im Etat für 1892/93 nur mit 7,4 Millionen Mark veranschlagt, hat also noch einen Ueberschuß über diesen Anschlag von 0,5 Millionen ergeben. Es ist dies um so erfreulicher, als die Wechselstempelsteuer zu denjenigen Einnahmezweigen gehört, deren Erträge der Reichskasse verbleiben. Für die letztere aber ist im Gegensatz zu den an die Einzelstaaten zu zahlenden Ueberweisungen ein günstiger Abschluß für 1892/93 von kompetenter Seite nicht in Aussicht gestellt.

---

* Die Abgg. **Lückhoff** und **Schöller** haben im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, die Baumwollindustrie Schlesiens nicht auszuschließen von der Gewährung von Ausnahmetarifen für rohe Baumwolle, wie solche nach anderen preußischen und deutschen Landestheilen, sowie im Durchgangsverkehr erstellt worden sind." Dem Antrage ist die nachstehende Begründung beigegeben: „Wie aus der Uebersicht der auf preußischen Staatsbahnen bestehenden Ausnahmetarife unter Nr. 25 „Seehafen-Ausnahmetarife" hervorgeht, sind für den Versandt von Baumwolle von den deutschen Seehäfen sehr niedrige Frachtsätze erstellt. Dieselben betragen z. B. für den Verkehr zwischen den Elb- und Weserhäfen nach dem südwestlichen Deutschland (Frankfurt a. M. und weiter), nach Bayern und der Schweiz, sowie nach dem rheinisch-westfälischen Verkehrsgebiet 3,3 bis 2,2 ₰ für das Tonnenkilometer und nach Alexandrowo, Sosnowice und Myslowitz im Durchgangsverkehr sogar nur 1,75 ₰ für das Tonnenkilometer. Nach Schlesien hingegen wird für den Transport roher Baumwolle der regelrechte Einheitssatz von 4,5 ₰ für das Tonnenkilometer nach Spezialtarif 1 erhoben.

An die Arbeit!

Unter diesem Titel bringt das offizielle Parteiorgan der deutschkonservativen Partei folgende Mahnung, die überaus zeitgemäß erscheint. Sie schreibt:

Zu einer Zeit, wo alle politischen Parteien sich für die nächsten Reichstagswahlen rüsten,' ist es auch für die Konservativen geboten, mit aller Energie in die Wahlvorbereitungen einzutreten. Ist auch keineswegs schon heute mit voller Bestimmtheit auf eine demnächstige Auflösung des Reichstages zu rechnen, so werden unsere Gesinnungsgenossen im Reiche gleichwohl auch diese Eventualität ins Auge zu fassen haben und sich von vornherein gegen Ueberraschungen sicher zu stellen bestrebt sein müssen. Schon bei einem Theile der in der letzten Zeit stattgehabten Ergänzungswahlen hat es sich gezeigt, daß es nothwendig ist, rechtzeitig die Kandidatenfrage zu erledigen. Die Herren Delegirten und Vertrauensmänner unserer Partei ersuchen wir darum, sich — angesichts der Geschäftigkeit unserer Gegner — ungesäumt mit dieser Frage wie mit den Wahlvorbereitungen überhaupt befassen zu wollen. Nutzlos ist, auch wenn die demnächstige Auflösung des Reichstages nicht erfolgt, eine solche Arbeit niemals; nothwendig ist es immer, die Wahlarbeiten mit langer Hand vorzubereiten und insonderheit die sogenannte kleine Arbeit, das persönliche Einwirken auf die Wähler, beständig und nicht erst kurz vor dem Wahltermine auszuüben. Auch das Sammeln von Wahlfonds für die einzelnen Comitees läßt sich viel leichter und erfolgreicher veranstalten, wenn es nicht erst im letzten Augenblicke geschieht.

Zum Sammeln der konservativen Elemente im Reiche bildet für die Organisationen unserer Partei das neue Programm die beste Grundlage. Was die Kandidatenfrage betrifft, so tritt die nachstehende Bestimmung unseres Organisationsstatuts, die zur Zeit der Kartellabmachungen gegenstandslos geworden war, wieder in volle Geltung. Diese Bestimmung lautet:

Wünschenswerth ist es, daß auch in solchen Kreisen, in denen die Stimmenmehrheit für einen konservativen Kandidaten voraussichtlich nicht zu erlangen, dennoch ein Kandidat — sogenannter Zählkandidat — aufgestellt wird.

Auf Erfordern wird die Centralstelle bereit sein, über solche auswärtige Personen Mittheilung zu machen, die sich etwa bereit finden lassen, in einem fremden Wahlkreise zu kandidiren. Das setzt natürlich voraus, daß der Centralstelle von den Kreisdelegirten diejenigen Persönlichkeiten ihres Kreises namhaft gemacht werden, die etwa zur Uebernahme von Mandaten in auswärtigen Kreisen bereit sind.

Wo sich über Wahlkandidaten etwa Differenzen ergeben, wird es wünschenswerth sein, daß die Kreisdelegirten sich zu deren Ausgleichung mit den Landesdelegirten und in zweiter Instanz mit der Centralstelle in Verbindung setzen, dagegen dürfen auf die Wahlen bezügliche Vereinbarungen mit anderen Fraktionen grundsätzlich nicht ohne Zuziehung der Centralstelle eingeleitet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die unerwarteten Ereignisse in Serbien beschäftigen fortgesetzt die öffentliche Meinung und die Erregung ist eine nachhaltige. Die Abendblätter bezeichnen den Staatsstreich direkt gegen Oesterreich gerichtet. König Alexander habe sich durch diesen Schritt offen für die radikale russenfreundliche Partei erklärt. Der serbische Gesandte notifizirte Mittags dem Auswärtigen Amte die Großjährigkeitserklärung des Königs und die Uebernahme der Regierung durch denselben.

Frankreich. In einer Betrachtung über die augenblickliche schwierige Lage in Belgien sagt Clemenceau's „Justice": Wie immer auch die Würfel im Nachbarlande fallen, wir werden nicht zugeben, daß eine fremde Macht in die belgischen Angelegenheiten eingreife und durchzusetzen wissen, daß die Neutralität Belgiens gewahrt bleibe. Die radikalen Blätter sahen bereits einen neuen Zusammenbruch der belgischen Monarchie voraus.

England. Der Staatssekretär des Innern, Asquith, erklärte im Unterhause, der Bürgermeister von Hull habe ihm mitgetheilt, daß die bloße Anwesenheit der Truppen ernste Ausschreitungen verhindert habe. Die Richter könnten für die Aufrechthaltung der Ruhe nicht verantwortlich sein, falls die Truppen zurückgezogen würden. Die Regierung könne die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen, diese Mittheilung der zuständigen lokalen Behörde zu ignoriren. Die Truppen würden zurückgezogen werden, sobald die Anwesenheit derselben nicht mehr erforderlich sei, aber nicht früher. — Im Verlaufe der Debatte über die Homerule-Vorlage erklärte der Premierminister Gladstone, sobald allgemein die Ansicht vorhanden zu sein scheine, daß die zweite Lesung der Vorlage abgeschlossen werden könne, werde er am Montag die Suspension des Mitternachts-Reglements für Dienstag ankündigen. — Auf die Frage Balfour's, ob er wisse, daß sich noch viele Abgeordnete an der Debatte zu betheiligen wünschen, erklärte Gladstone, er habe durchaus keinen Wunsch, das Haus zu zwingen, er glaube aber, alle von Balfour erwähnten Deputirten könnten bis Dienstag Abend gesprochen haben. Er selbst sei bereit, auf sein Recht zu antworten zu verzichten, da er von der Art und Weise, in welcher die Bill von den irischen Deputirten aufgenommen sei, befriedigt sei. Wenn die Abgeordneten darauf beständen, ihre Ansichten in langen Reden darzulegen, würden sie dafür einen schweren Preis im September oder Oktober zu zahlen haben. Hiermit spielte Gladstone augenscheinlich auf Herbstsitzungen.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Forderung der Vorlage von Ursprungszeugnissen für Postsendungen fallen gelassen, ausgenommen für Postsendungen von Uhren und Uhrenbestandtheilen, ebenso hat er für eine Anzahl von Positionen des Zolltarifs, bei welchen eine Umgehung durch Bezug über ein drittes Land ausgeschlossen erscheint, die erwähnte Forderung fallen lassen. Dagegen wurde die Forderung von Ursprungszeugnissen verfügt für Uhrensendungen französischen Ursprungs. Ferner wird der Transport per Briefpost unter Einräumung von Zollfreiheit bis auf 500 Gramm suspendirt. In allen Fällen, in denen zollpflichtige Waaren in mehrere Postpackete abgetheilt nach der Schweiz versandt werden, um die tarifgemäße Verzollung zu umgehen, ist das Gesammtgewicht der Theilsendungen als zollpflichtig zu behandeln. — Als schweizerische Delegirte für die Unterhandlungen über die Abänderung der Schifffahrts- und Hafenordnung für den Untersee und den Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen wurden ernannt der Nationalrath Keel in St. Gallen, Regier.-Rath Joos-Schaffhausen, Regier.-Präsident Egloff in Frauenfeld und der Dampfschiffverwalter Schmidt in Luzern.

Türkei. Der Sultan verlieh dem Khedive Abbas Pascha die goldene Staatsmedaille.

Nordamerika. Präsident Cleveland ernannte den Deutsch-Amerikaner Strobel zum dritten Assistenz-Staatssekretär und den Deutsch-Amerikaner Jordan zum Assistenz-Schatzmeister. — Der Staatssenat in New-York lehnte die Bill, betreffend Abschaffung der Todesstrafe, ab.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. April.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—ee **Abschiedsfeier.** Im großen Saale des „Prinz Carl" fand gestern Abend die Abschiedsfeier für den von hier scheidenden zweiten Domprediger Herrn Albertz statt. Zu derselben hatten sich eine große Zahl Mitglieder der reformirten Domgemeinde nebst ihren erwachsenen Angehörigen eingefunden, um dem allverehrten Geistlichen ein Lebewohl zu sagen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", worauf Herr Consistorialrath Goebel dem nach 16jähriger Thätigkeit an der hiesigen Domgemeinde scheidenden Collegen herzliche Worte der Anerkennung und des Abschiedes widmete. Der von Herrn Musiklehrer Küpfer trefflich geleitete Domkirchenchor trug im Anschluß hieran die Hauptmann'sche Motette „Lobe den Herrn meine Seele" und danach den Choral „Befiehl du deine Wege", Composition von Bach, vor. Herr Presbyter Dau dankte dem scheidenden Domprediger Namens der Gemeinde, den sie nie vergessen werde, für seine segensreiche Amtsthätigkeit. Herr Domprediger Albertz sprach sodann bewegte Worte des Dankes für die Liebe und Freundlichkeit, die ihm stets und auch besonders heute Abend entgegengebracht werde und rief seiner geliebten Stadt Halle ein herzliches Lebewohl zu. Von den herrlichen Gesängen des Domkirchenchors, die nun folgten, sei namentlich die achtstimmige Becker'sche Motette „Du Hüter Israels" mit der Schlußfuge „Der Herr segne deinen Ausgang" lobend hervorgehoben. — In der Gemeinde ist ein namhafter Betrag gesammelt worden, wovon dem scheidenden Domprediger ein bleibendes Andenken beschafft und bei seinem Weggange von hier überreicht werden wird. Die Abschiedspredigt findet morgen Vormittag und ein ihm zu Ehren veranstaltetes Festessen morgen Abend im „Hotel zum Kronprinz" statt.

— δ **Der Jugendverein zu St. Marien** hält am Sonntag, 16. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zum weißen Roß", Geiststraße 5, einen Familien-Abend ab. Gäste willkommen. Näheres siehe Inserat.

—ee **Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen** erledigte in seiner am Donnerstag Abend abgehaltenen Versammlung zunächst Angelegenheiten des Verbandes der Geflügelzüchtervereine in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten. Bekanntgegeben wurde vom Ausstellungskassirer, Herrn Rentier Vogler, daß sich die Ausgaben mit den Einnahmen der ersten Verbandsgeflügelausstellung Ende Februar d. J. hierselbst decken; dieselben betrugen 8304,45 ℳ. Wäre nicht zur selben Zeit die große Ausstellung des deutschen und österreich-ungarischen Geflügelzüchtervereins in Leipzig abgehalten worden, so wäre das Ergebniß für die hiesige Verbandsausstellung ein besseres gewesen; immerhin müsse man mit demselben zufrieden sein, da die Ausstellung in Bezug auf Qualität der Ausstellungsobjekte Vorzügliches geleistet habe, was allerseits anerkannt worden ist.

—δ **Stadttheater.** Das Benefiz zum Besten der zu begründenden Stadttheater-Pensions-Kasse erfreut sich in den theaterfreundlichen Kreisen der lebhaftesten Theilnahme und sind seitens mehrerer ständiger Theaterbesucher bereits ganz nennenswerthe Extra-Zeichnungen gemacht worden. Die bis jetzt gesammelten Beiträge für die Pensionskasse haben die Summe von ca. 3000 ℳ erreicht und befindet sich darunter auch die Einnahme der vor zwei Jahren im Theater veranstalteten Benefiz-Vorstellung von über 800 ℳ. Die Statuten der Pensionskasse sind inzwischen fertiggestellt und der städt. Theater-Commission vorgelegt und dürften demnächst durch die Stadtverordneten-Versammlung ihre Genehmigung erfolgen. Es ist also begründete Aussicht vorhanden, daß der Stadttheater-Pensionsfond mit Beginn der kommenden Saison in's Leben tritt und wird damit unserem Theater eine Institution geschaffen, welche bisher nur an ganz hervorragenden Bühnen eingeführt war. — Die Vorstellung am Sonntag Abend „Lohengrin" beginnt 7¼ Uhr, während die letzte Fremdenvorstellung bei halben Preisen „Die Fledermaus", um 3½ Uhr beginnt und um 5¾ Uhr ihr Ende erreicht. — Die Montagsvorstellung „Götterdämmerung" beginnt bereits um 6¾ Uhr und wird im allgemeinen Interesse um recht pünktliches Erscheinen ersucht. — Die hiesige Regiments-Kapelle unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Wiegert wird gelegentlich der Benefiz-Vorstellung am Dienstag Abend vier größere Musikpiecen zum Vortrag bringen.

— γ **Begräbniß.** Die irdischen Ueberreste des am 12. April verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt, Wirkl. Geh. Rath Regierungs-Präsident a. D. Rothe, wurden gestern unter sehr zahlreichem Trauergefolge dem Schooße der Erde übergeben. Auch Herr Regierungs-Präsident von Diest aus Merseburg, sowie zahlreiche Vertreter Königl. Regierungen nahmen an dem Leichenbegängniß Theil. Der Verblichene ist 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments gewesen, wo er sich der erbkaiserlichen Partei anschloß, die aus gemäßigten Liberalen bestand; zu letzteren hielt sich Rothe auch später. Während der Regentschaft wurde er zum Regierungs-Präsidenten in Merseburg ernannt. Im Jahre 1862 vom Wahlbezirk Schweinitz-Wittenberg zum Mitglied des bald wieder aufgelösten Abgeordnetenhauses gewählt, trat er der gemäßigtliberalen Fraktion Grabow bei. Als Mitglied der freikonservativen Fraktion vertrat er später noch 1867—69 Halle und den Saalkreis und 1870—72 die Kreise Querfurt und Merseburg im Abgeordnetenhause. Im Jahre 1876 trat er in den Ruhestand und wurde bei dieser Gelegenheit zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt. Seitdem hatte er seinen Wohnsitz in Halle, wo er verschiedene Jahre hindurch das Ehrenamt eines unbesoldeten Stadtraths bekleidete und in Anerkennung seiner großen Verdienste um unser Gemeinwesen zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde.

— δ **Abschiedssoiree.** Einer der beliebtesten Künstler unseres Stadttheater-Ensembles, Herr Walther Schmidt-Häßler, welcher mit dem Ablauf des diesmaligen Spielabschnitts leider aus dem Verbande des Stadttheaters ausscheidet, wird am Dienstag, 18. April, Abends 8 Uhr, im Festsaale des Stadtschützenhauses eine große Abschiedssoiree veranstalten, auf welche wir schon heute ganz besonders hinweisen wollen. Die ebenfalls aus unserer Stadt scheidende Künstlerin Frl. Elisabeth Greve sowie Herr Musikdirektor Max Friedemann nebst dem gesammten Stadt- und Theater-Orchester haben ihre Mitwirkung zu dieser Soiree zugesagt. Das Programm wird in der nächsten Nummer dieser Zeitung bekannt gegeben werden. Näheres über Eintrittspreis ꝛc. siehe Inserat.

— δ **Eine Gemälde-Ausstellung** von Original-Oelgemälden aus der Trautmann'schen Kunsthandlung in Berlin

---

und je öfter er wiederkam, um so mehr wurde er sich klar darüber, daß Clara ein liebes und reizendes Mädchen sei, und daß er sich an ihrer Seite gewiß stets glücklich fühlen werde. Unter Trümmern und Thränen, dachte er bei sich, habe ich das Glück gefunden und ein Herz, das meine Gedanken versteht und zu würdigen weiß. Abgesehen von seinem Dichten war August in der That ein netter und gutherziger Junge, und so fand sich denn auch Clara sehr bald zu ihm hingezogen. Schon nach wenigen Wochen waren sie verlobt und als der Frühling kam, machten sie Hochzeit, denn August war ja in der glücklichen Lage, sich einen Hausstand gründen zu können, wann und mit wem er wollte.

Acht Tage nach der Hochzeit saß er mit seiner jungen Frau in seinem behaglich eingerichteten Heim zusammen und sie kamen zum ersten Mal wieder auf jenen denkwürdigen Abend zu sprechen, an dem sie sich kennen und lieben gelernt hatten. August legte seinen Arm um die Taille seiner Clara und zog sie ganz nahe an sich heran. „Jetzt werde ich auch wieder anfangen zu dichten, Kind," sagte er, „aber nur für Dich, für Dich ganz allein.

„Für mich allein? Warum willst Du denn das Stück, das Du schreiben wirst, nicht auch aufführen lassen?"

„Weil die Menschen mich nur wieder verhöhnen würden. Du, Du allein verstehst mich, das haben mir Deine Thränen verrathen."

„Meine Thränen?"

„Ja, Deine Thränen! Du allein weintest, Dich allein rührte mein „Scharfrichter von Heidelberg", während alle Uebrigen mich verlachten."

„Ach Gott ja, August, an dem Abend konnte ich die dummen Thränen nicht zurückhalten. Ich hatte aber auch zu furchtbare Zahnschmerzen?"

„Zahnschmerzen?!" August's Arm sank kraftlos auf's Sopha. „Zahnschmerzen!" murmelte er düster in sich hinein. „Sie weinte vor Zahnschmerzen, und ich dachte, ihre Thränen gelten dem Schicksal meines Eginhard und seiner Mechthild!"

August Niedtke hat nie wieder ein Theaterstück geschrieben, aber er ist trotzdem sehr glücklich geworden mit seiner Clara.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0002

findet in der Buch- und Musikalienhandlung von A. Neubert, Poststraße hierselbst, am Montag, 17. April, 10 Uhr Vormittags beginnend, statt, worauf wir Kunstfreunde und Liebhaber aufmerksam machen. Die Sammlung enthält Kunstwerke unserer ersten Düsseldorfer und Münchener Meister und sollen sämmtliche Gemälde zu jedem nur annehmbaren Angebote meistbietend versteigert werden.

— ∂ **Der Heirathsschwindler Tavernold**, welcher im vergangenen Jahre unter dem hochklingenden Titel eines französischen Professors eine allzu leichtgläubige und heirathslustige Dame aus Halle an sich zu fesseln wußte, dieselbe um ihr Vermögen in Höhe von 30000 *M.* betrog und sodann flüchtig wurde, ist jetzt, wie der Frankf. Ztg. aus Wien gemeldet wird, dort verhaftet worden. Von dem geraubten Gelde dürfte indeß wohl nichts mehr vorhanden sein.

—y **Vereitelter Fluchtversuch.** In dem Gerichtsgefängniß II hat sich heute Nacht ein Gefangener an einem Laken aus dem Fenster des obersten Stockwerkes herabgelassen, soweit dasselbe reichte, und ist sodann in den Hof hinabgesprungen. Ein Aufseher hat das zufällig gesehen und den Flüchtling, der durch den Sturz nur leicht am Kopfe verletzt war, wieder festgenommen.

—y. **Ergriffener Flüchtling.** Der am 14. d. M. aus dem Gefängniß zu Delitzsch entwichene Arbeiter Weise wurde vorige Nacht 12 Uhr in dem Grundstück Saalberg Nr. 9 verhaftet und dem hiesigen Polizeigefängniß zugeführt.

—y. **Einsturz einer Wand.** Heute früh 7 Uhr stürzte in Folge der Ausschachtungsarbeiten zu dem Neubau Marktplatz Nr. 14 der untere Theil der südlichen Giebelwand des Hinterhauses gr. Klausstraße Nr. 40 ein. Verletzungen von Personen fanden glücklicherweise nicht statt.

—w **Außergewöhnliche Rohheit** bethätigte gestern Nachmittag in der Magdeburgerstraße ein Knabe, indem er einen Kameraden, den 13 Jahre alten Sohn des in der Friesenstraße wohnhaften Arbeiters K., derartig auf das Straßenpflaster stieß, daß der Betroffene einen Vorderarm brach.

—w. **Unfallschronik.** Gestern Abend stürzte auf dem Hofraum eines Grundstücks der Brunnengasse der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters E. so unglücklich zu Boden, daß er einen schweren Bruch des Vorderarmes erlitt.

Vermischtes.

— **Pfarrer Kneipp aus Wörishofen** setzte Donnerstag Abend seine Ausführungen im großen Saale der Philharmonie in Berlin weiter fort. Seine Hörerschaft waren ebenso zahlreich wie am Mittwoch. Pfarrer Kneipp gab sich aber etwas anders als im ersten Vortrage. Er hatte den derben Landpfarrer etwas zurückgedrängt. Kraftworte fielen seltener und Episoden im bayerischen Dialekt gab er nur ganz vereinzelt zum Besten. Auch von wunderbaren Heilerfolgen durch die Wasserkur war nicht mehr so viel die Rede. Das Thema des Donnerstags-Vortrages waren die Verkehrtheiten in der modernen Lebensweise. Vor allem zog Pfarrer Kneipp gegen die Schnürleiber der Mädchen und Frauen scharf zu Felde. Er erzählte, daß ein Mädchen, das stark geschnürt zum Tanze ging, nach einem Rundtanze schon todt zu Boden fiel. Einmal habe ein Pfarrer seine Nichte nach Wörishofen geschickt mit dem Bedeuten, ob der Pfarrer ihr nicht helfen könne; der Arzt habe ihr eine Lebensdauer von nur noch wenigen Wochen vorausgesagt; sie sei hochgradig schwindsüchtig. Aber als die Ursache des Leidens habe sich das Schnüren herausgestellt. Das Abstellen des Schnürens und die Wasserkur habe das Mädchen in einigen Wochen vollkommen gesund gemacht. An den Männern tadelte Pfarrer Kneipp herb das Biertrinken. In das Bier würden viele schädliche Bestandtheile hineingebracht. Rein sei hingegen das Wasser, die Gottesgabe. Ganz zu verpönen seien die alkoholhaltigen Getränke. Ihm habe sich am besten als erfrischendes Getränk der Honigwein, Meth, bewährt, den schon die alten Deutschen gern getrunken. Er sei als eifriger Bienenzüchter darauf gekommen, es gerade mit dem Honigwein zu versuchen. An der Kleidung, wie sie jetzt in Brauch sei, sei vor allem zu tadeln, daß man Wolle auf dem Leibe trage. Das schädige die Gesundheit schwer. Man müsse Leinewand und zwar ganz grobe, benutzen. Mit dem Wolle-Tragen müsse ganz gebrochen werden. Kranke, die in Wörishofen bei Leinenkleidung genesen waren, erkrankten wieder, wenn sie zu Hause zur Wollenkleidung zurückkehrten. Die Wollenkleidung verweichliche den Körper, das grobleinene Gewand härte ihn ab. Herb tadelte Kneipp den Genuß von Kaffee. Kaffee sei ein Erregungsmittel. Für die Ernährung nütze er nichts. Anstatt des Bohnenkaffees solle man den Malzkaffee trinken, den er zuerst dargestellt habe. Die Kost solle einfach sein. Die Fleischkost ganz zu verbieten, habe keinen Sinn. Der Schöpfer habe die Thiere zum Nutzen des Menschen geschaffen und der Mensch habe die Fleischkost nöthig. Noth thut vor allem die allgemeine Anwendung des Wassers und zwar des kalten. Warme Bäder seien schädlich. Aber auch mit dem kalten dürfe man des Guten nicht zu viel thun. Es genügen dreimal in der Woche ein Halbbad, das immer nur einige Sekunden zu dauern brauche. Zum Schlusse mahnte er dringend, auf die Abhärtung der Kinder Sorgfalt zu verwenden. Reicher Beifall seiner Anhänger lohnte Pfarrer Kneipp; und von dem Berliner Kneippverein wurde ihm ein Lorbeerkranz überreicht. (Vergl. Nr. 87 in der Morgenausgabe unter: „Aus der Reichshauptstadt".)

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Swinemünde, 15. April. Der Kaiser ist heute früh 6¼ Uhr an Bord des Aviso „Hohenzollern" nach Kiel abgereist. Bei der Fahrt befand sich der Kaiser auf der Kommandobrücke. Der Aviso war schon um 5½ Uhr vorausgedampft. — Die gestrige Probefahrt des auf der Werft des „Vulkan" erbauten Torpedojägers „Komet" ist gut von Statten gegangen. Das Schiff ist von der Kaiserl. Marineverwaltung übernommen worden und soll am Montag nach Kiel in See gehen.

Posen, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die „Pester Ztg." meldet, das Dorf Sokolno bei Krojanke ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen. 20 Gehöfte mit 80 Gebäuden, darunter auch die Kirche, sind niedergebrannt. Leider sind auch 2 Menschenleben zu beklagen.

Wien, 15. April. (Eig. Drahtb.) Das „Fremdenblatt" bespricht die Ereignisse in Serbien und erklärt, das Land werde sich sicherlich befriedigt fühlen, wenn dem jungen Könige die Lösung der schweren inneren Krisen gelinge. Für Oesterreich-Ungarn, welches nichts anderes als Ordnung und friedliche Entwickelung des Nachbarstaates wünsche, bleibe es gleichgültig, welche Parteien und Persönlichkeiten hierfür Sorge tragen; das Blatt zollt sodann der Thätigkeit der Regenten, insbesondere der Verdienste Ristics Anerkennung und fährt fort: „Wenn es den zur Leitung der Regierungsgeschäfte Berufenen gelänge, die freudige Stimmung des Volkes fruchtbringend auszunutzen, die Kämpfe der Parteien einzudämmen und Raum für eine nutzbringende Thätigkeit zu schaffen, so werde der Regierungsantritt Alexanders I. der Beginn einer besseren Zeit für das vielgeprüfte Serbien sein. Hierzu sei jedoch auch die Unterstützung seitens der Parteien und des Volkes selbst unerläßlich."

Pest, 15. April. Die Ortschaft Nagy Skalam bei Kaschau steht in Flammen. Die Ortschaft Zomba im Kolnaer Komitat ist vollständig eingeäschert, 51 Häuser sammt Nebengebäuden sind niedergebrannt.

Brüssel, 15. April. Die Staatsanwaltschaft nimmt gegenwärtig eine Haussuchung in den Maison du Peuple vor, während der Dauere derselben wird der Eingang von Polizisten bewacht. Heute Früh ist ein Linienregiment unter dem Oberbefehl des Generals Bouyet nach Labouvière abgegangen. Die Zahl der bei den Zusammenstößen mit der Polizei gestern Abend Verunglückten wird auf etwa 60 geschätzt. Etwa 50 Verhaftungen sind vorgenommen. Heute früh herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.

London, 15. April. (E. D.) Nach einem Telegramm der „Times" aus Zanzibar von gestern sind daselbst Briefe von Tippu-Tibb eingetroffen, welche den in einem Kampfe erfolgten Tod Emin Paschas und seiner Leute bestätigen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

(Von unserem parlamentarischen Berichterstatter.)

Berlin, 15. April. Bei der ersten Berathung der Sekundärbahn-Vorlage befürwortete der Arbeitsminister von Thielen dieselbe. Die in derselben vorgeschlagene Erweiterung des Bahnnetzes erfülle nur einen kleinen Theil der bezüglichen Wünsche. Die vorsichtige Beschränkung sei durch die Finanzlage geboten, auch allgemein wirthschaftliche Gründe erheischten eine ruhige Fortführung der Bahnbauten, welche der Industrie nicht mehr zumuthe, als sie leisten könne. Ueberdies sei dem Privatkapital durch das Kleinbahnengesetz ein größerer Spielraum gegeben. Die Regierung halte trotz der Finanzlage und ungeachtet der größeren Betheiligung des Privatkapitals es für ihre Aufgabe, wo das öffentliche Verkehrsbedürfniß vorliege und die Bahnanlage als eine nothwendige Ergänzung des Staatsbahnnetzes erscheine, diese Lücken auszufüllen.

Berliner Börse vom 15. April 1893,

Anfangskurse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	180,60	Buschtiehrader	199,75
Lombarden	51 30	Elbethal	104,70
Disconto-Commandit	188 10	Gotthardtbahn	163,50
Handels-Gesellschaft	144.75	Ital. Mittelmeer	104,8
Dresdner-Bank	148,40	Warschau Wien	199,80
Darmstädter Bank	141,50	5% Italiener	92,90
Nationalbank f. D.	116,—	4% Ungarn	96,40
Dortmunder Union	62,10	Russ. Noten	211,—
Laurahütte	107 30	Hiebernia	109 75
Bochumer Guß	125,50	Gelsenkirchen	139,50
Mainzer Eisenb	115,25	Harpener	—,—
Marienburg-Mlawka	68.30	Dannenbaum	89,25
Ostpreußische Südbahn	75 60	Dynamit-Trust	140,25
Lübeck-Büchener	139,25	Nordd. Lloyd	119 60
Dux Bodenbach	219 60		

Tendenz ziemlich fest.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 15. April, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107 90	*Dortm. Union St.-Pr.	62,60
*3½% do.	101 90	*Gotthardbahn	162 80
*3% do.	87,10	Oestr. Cred.-Actien	179,75
*4% Consols	107,60	Lombarden	50,75
*3½% do.	101 20	*Riebeck Montanwerke	165 75
*3% do.	87,10	*Cröllw. Papierfabrik	127,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,90	*Harpener Kohlen	128,90
*3% " "	87,—	*Russ. Süd-Wes	76,10
*Disc.-Komm.	188,50	4% Oestr. Goldrente	98,—
*Darmstädter Bank	141,—	4% Ung. do	96,10
*Deutsche Bank	161,—	Ital. Renten	92,80
*Berl. Handelsgesellsch.	144,25	*80. Russ.	98 00
*Dresdner Bank	148,20	Oestr. Noten	166, 0
*Bochumer Gußstahl	125,25	Russ. do.	211—
*Laurahütte	107,75		

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 148—160, April-Mai 155,25, Mai-Juni 156,—, Juni-Juli 157 25, matter.
Roggen: loco: 129—135, April-Mai 133,25 Mai-Juni 134,75, Juni-Juli 137 25, flau.
Hafer: loco: 142—158, April-Mai 145,50, Mai-Juni 144,75 Juni-Juli 144,50 ruhig.
Rüböl: loco: —,—, April-Mai 49 60, Sept. Okt. 51 10, fester
Spiritus (70er Waare) loco: 36,00, April-Mai 35,50 Juni-Juli 35,80 Juli-Aug. 36 20, Aug.-Sept 36,50, Tdz. fest.
(50er Waare) loco 55,70 Petroleum loco 19,20.

Fondsbörse. Auf in den letzten Tagen stattgehabten Niedergang der Kurse erfolgten heute zu Beginn auf kräftig erholte auswärtige Börsen und hohes Wien belangreiche Deckungen, die sich auf die weitaus meisten Gebiete erstreckten. Am meisten wurden Kreditaktien, Diskonto-Kommandit, Eisenaktien, böhmische Bahnen und italienische Bahnen zurückgekauft, auch heimische Bahnen waren anfangs besser. Fonds gebessert, besonders ungarische Goldrente. Auch Russen erholt, Noten besser angeblich wegen der erfolgten Absendung der russischen Gegenäußerung auf die deutschen Forderungen im Handelsvertrage. Gegen Schluß auf starken Rückgang in Fonds und weiteren Sturz der Kohlenaktien. Tendenz matt, Banken jedoch erholt. Privatdiskont 2¼ %.

Getreidebörse. Wegen des freundlichen Wetters zeigte sich die Kauflust sehr zurückhaltend und Verkäufer mußten für Weizen und Roggen billigere Preise bewilligen um Waare abzugeben. Hafer zeigte ziemlich große Widerstandsfähigkeit. Rüböl verkehrte in festerer Haltung. Spirituspreise zogen an, weil die Märzstatistik günstig beurtheilt wird.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 16. April.
Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühler Wind.

Montag, den 17. April:
Veränderlich, wolkig, Strichregen, kühler starker Wind, doch angenehme Luft.

Besatz-Tressen
in **Mohair** u. **Seide**, alle Farben wieder eingetroffen.
W. F. Wollmer, Halle a/S.,
Posamenten-Fabrikation u. Maschinenstrickerei,
gegr. 1769. [8329

Für Landwirthe.
Wir übernehmen die Versicherung von Schlachtvieh nach allen Schlachtviehhöfen und auch Orten ohne Schlachthöfe gegen billige Prämien und leisten **volle Entschädigung** bis zur Höhe der Verkaufssumme. [7671
Hallescher Versicherungsverein
zu Halle a/S.

Die Eitelkeit der Menschen ist ein Gebiet, über das man Bände schreiben könnte, um die Schwächen vieler Menschen zu kennzeichnen. Jedes Opfer wird selbst von intelligenten Menschen, besonders Damen gebracht, wenn es sich z. B. darum handelt, die Schönheit zu erhöhen. So ist denn naturgemäß auf dem Gebiet der Schönheitsmittel die Zahl derselben eine sehr große und der Nachfrage entsprechend. Die chemischen Untersuchungen, welche gemacht wurden, haben ergeben, daß die Mehrzahl der sogen. Schönheitsmittel aus giftigen Salzen oder aus absolut werthlosen Stoffen besteht und daß der Preis zum Mittel in gar keinem Verhältniß. Aus all diesen Gründen muß es mit Freude begrüßt werden, daß es der deutschen Wissenschaft gelungen ist, ein Mittel zu finden, welches weder giftig noch werthlos, sondern wirklich vorzügliche Eigenschaften besitzt. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, dessen Darstellung durch Patent Nr. 63592 geschützt ist, hat nach dem Urtheil von Männern der Wissenschaft (man lese die Gutachten), eine Wirkung auf die Haut, wie kein anderes existirendes Mittel. Bei trockener (spröder), rissiger, unreiner Haut, Sommerflecken, Pusteln, Finnen, Mitesser, Flechten ꝛc., wird der Gebrauch von Flügge's Myrrhen-Crême in hohem Maße befriedigen, da er ein durchaus wissenschaftlich hergestelltes Mittel ist. Derselbe ist à Dose Mk. 1.— in den Apotheken (in **Halle a. S.: Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke, Adler-Apotheke, KaiserApotheke**) erhältlich. [6379

V.E.&K.
Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Kirchliche Anzeige.

3 Mark für eine Mutter, ½ **Mark** für eine bedürftige Frau sind dem Opferstock der **Marienkirche** mit herzlichem Dank entnommen.
D. **Förster.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, den Schichtmeister und Buchhalter [8324
Herrn Wilhelm Eisengarten
von dieser Zeitlichkeit abzurufen. Ein sanfter Tod endete gestern Abend nach längerem Krankenlager sein rastlos thätiges Leben, von welchem er 34 Jahre meinem Geschäft in aufopfernder Treue und Fleiß gewidmet.
In Dankbarkeit bewahren meine Familie und ich ihm ein ehrendes Andenken.
Salzmünde, den 14. April 1893.
August Zimmermann.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. **Therese Rauch** geb. **Allritz.**
Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege. [8361
Halle a/S., den 15. April 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Steinweg 33, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter theurer Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der
Kaufmann Reinhold Knof
am 14. d. M. in St. Blasien, wo er Heilung für sein Leiden suchte, verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen [8363
Ida Knof geb. **Weber.**
Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. ds. Mts., Nachmittag 3 Uhr in Hohenthurm statt.

Dank.

Beim Begräbniß unseres lieben, theueren **Otto** sind uns so viele Beweise edler Liebe und Theilnahme entgegengebracht worden, daß wir es nicht unterlassen können, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [8325
Dank sagen wir zunächst dem Herrn Pastor Grolmus aus Gutenberg, für seine erhebende trostreiche Grabrede. Dank dem Herrn Kantor Liebe mit der Schuljugend, sowie Herrn Gottlieb Hädicke aus Sennewitz mit dem Teichaer Gesangverein für die schönen Trauergesänge; Dank endlich allen Denen, die den Sarg des Entschlafenen mit Palmenzweigen und Kränzen schmückten, ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und durch ihre Beileidsbezeugungen unsern herben bitteren Schmerz zu lindern bestrebt waren. Möge Gott Allen ihre Liebe und Theilnahme reichlich vergelten und sie in Gnaden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Teicha, den 14. April 1893.
Die trauernde Familie L. Stoye.

Gardinen-Reste
zu ein und zwei Fenstern, sowie
einzelne abgepaßte Fenster
empfiehlt [8352
zu herabgesetzten Preisen
H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" in Liquid. zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben v. —12 Uhr; Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr ormittags bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0003

Schnabel & Grünberg

empfehlen

Gardinen in grosser Auswahl, in den feinsten und geschmackvollsten Mustern.

Gardinenreste, zu 1—3 Fenster passend,

zu ganz billigen Preisen.

Englische Flanelle zu Kleidern, Blousen und Herren-Hemden.

Fertige Flanell-Herren-Hemden stets auf Lager. (8360

Saison 1893. **Möbelstoffe.**

Neuheiten

für

Möbel u. Decorationen.

Abgepasste **Portièren** und **Gardinen** von prächtiger Wirkung in reichster Auswahl.

Gobelins, Seiden- und Fantasie-Stoffe

Tisch- und Divandecken [8347

Schlaf- und Reisedecken.

Wilhelm Röper,

Goethestrasse 1. Leipzig. Telephon 750.

„Restbestände unter Preis".

Walter Reicherts Weingrosshdlg.,

Martinsgasse 11 (Obere Leipzigerstraße) [8354

empfiehlt ihre reinen gutgepflegten Weine.

In den Weinstuben gelangen sämmtliche Weine auch glasweise zum Ausschank.

Maibowle aus frischen Kräutern.

Fernsprecher 558.

Dienstag, den 18. April, Abends 8 Uhr

im Festsaale des **Stadtschützenhauses** 8335

Abschieds-Soirée von Schmidt-Hässler

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Elisabeth Greve** u. Herrn Musikdir **Max Friedemann** nebst dem gesammten **Stadt- u. Theater-Orchester.**

Vorverkauf der Billets bei Herren Steinbrecher u. Jasper und in der Musikalienhandlung von Kormrodt (S. Zeibe), Barfüßerstraße.

Sperrsitz 3 M., I. Platz 2 M., II. Platz 1 M., Stehplatz 75 Pf.

Programm folgt in nächster Nummer dieser Zeitung.

Kinderwagen,

Neuheiten in Klappverdeck mit verschiebbaren Gardinen und verstellbaren Sturmstangen in sehr **reicher Auswahl. Reisefärbe mit Patentverschluß,** schön und dauerhaft, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

8338 **A. Böttcher,** Leipzigerstraße 21.

Für Gartenbesitzer.

Pa. Gummischläuche von unbegrenzter Haltbarkeit empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

8312 **Max Beschke,** verlängerte Marienstr. 20.

Wir verlegten heute unser Bureau von Magdeburgerstrasse 43 nach

Sternstrasse No. 10.

Halle a. S., den 15. April 1893.

Haupt-Agentur

der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

8350 **Hugo Schulze.**

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist nur

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk-Eisenoxydul)

gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände** Autorame Verlorgen. Ohne besondere Diät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. — M. 6,— 1 Fl. 30 Pfg. excl. frei Haus. Bahnhof. — **Anstalt für künstliche Mineralwasser** aus destillirtem Wasser. (348

Wolff & Calmberg, Berlin, Kleiststraße 43.

Niederlage für Halle bei **Helmbold & Co.**

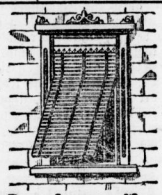
Seit 1869 giebt zur Behandlung jed. Krankheit ausführl. Rath tägl. v. 8—4 Uhr. Schriften über: „Wie ich die Naturheilkunde kennen lernte und „Thierschutz" sind bei mir gratis, nach ausw. g. 10 Pfg.-Marke frei zu haben. **F. Dietze,** Halle a. S., Kaiserstr. 25 an der Wüdererstraße.

Sämmtliche medicin.

Gummi-Waaren

J. Kantorowicz, Berlin N. 28

Arkonaplatz. Preislisten gratis.



Zugjalousien

zum Schutze gegen Sonne, in bester Construction, sowie **Reparaturen** liefert billigst

A. Glaw,

Alter Markt 33.

Wunderzither,

neueste Erfindung.

Uhren- und Musikwerk-Fabrik von **Gustav Uhlig,** Halle a. S. Untere Leipzigerstr. Größtes Lager d. Prov. Sachsen aller erstklassigen **Musikwerke.**

Jedes bis jetzt dagewesene Accord- oder Volkszither bei weitem übertreffend.

Unter Garantie,

dass jeder Nichtmusikalische spätestens in 3 Minuten ohne Notenkenntniss, mittelst Noten-Auflagen wie beim Ariston, Symphonionete, die schönsten Lieder, Tänze etc. selbst spielen kann. Preis incl. Schule, enth. die schönsten Lieder, Tänze etc. u. allem Zubehör

12, 14 und 16 Mark.

Nähere Beschreibung mit Abbildung gratis.

Gust. Uhlig, Halle a/S.

Aquarell-Oelfarben in Tuben

v. **Dr. Fr. Schönfeld & Co.** sowie die dazu gehörigen extrafeinen Malpinsel empf. billigst die Drogenhandlung

F. A. Paitz,

gr. Ulrichstr. 9, n. Mars-la-Tour.

Wir versenden in Postkisten 8½ Pfd. f. Tafelbutter à 1,15=9,35 Porto und Kiste =0,65 zusammen für 10 ℳ.

Falkenburger Molkerei. Bestellungen an den Molkereiverwalter **Groth.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Fröhnitz** Band I, Blatt 6 unter Nr. 1, 2 und 3 des Titelblatts auf den Namen des Baumunternehmers **Robert Leuscher** in Halle a. S. eingetragenen, in der Gemarkung Fröhnitz belegenen Grundstücke 8319

am 15. Juni 1893, Vormittags 8 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 1 des Titelblatts ist mit 6,56 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1,5750 Hectar zur Grundsteuer, das Grundstück Nr. 2 des Titelblatts mit 0,3 Thaler Reinertrag und 59,60 ar zur Grundsteuer und das Grundstück Nr. 3 des Titelblatts mit 1,53 Thaler Reinertrag und 59,60 ar z. Grundsteuer veranlagt. Auszug aus d. Steuerrolle, beglaub. Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreff. Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

15. Juni 1893, Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Loebejün, den 7. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die kalkulatorische Prüfung des Spezial-Protokolls über die bei dem unterzeichneten Leihamte in der Zeit vom 9. Februar bis 4. März d. Js. abgehaltene Auction der verfallenen, in den Monaten Oktober, November und December 1892 verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 99381 bis 110910 trugen und worüber die Pfandscheine in gelbem Druck ausgestellt sind, stattgefunden hat, werden die betreffenden Verpfänder bezw. Pfandscheine-Inhaber aufgefordert, die in dieser Auktion erzielten Ueberschüsse innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 15. April 1893 bis 14. April 1894

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzuheben.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist aber nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unabschichtlich dem Reservefonds des Leihamts bez. der Orts-Armen-Kasse.

Halle a/S, am 14. April 1893.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Viehhändlers **Schloss** hier, Königstr. 62, ist erloschen und die verhängte Gehöftsperre wieder **aufgehoben.**

Halle a. S., den 10. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufruf betr. Fürsorge für entlassene jugendliche Gefangene.

Unter den entlassenen Gefangenen sind es die Jugendlichen (14 bis 18 Jahre), welche ganz besonders eingehender Fürsorge bedürftig sind.

In dieser Erkenntniß haben wir, durch Zustimmung aus weiten Kreisen der Provinz, Anhalts, Thüringens zu unseren Plänen ermuthigt, beschlossen, diese Fürsorge nach Kräften anzuregen, zu fördern, zu organisiren.

Es wird, um die jugendlichen Missethäter in gute Bahnen zu leiten, nöthig sein, sie in Lehr- und Dienststellen zu bringen, wo sie der Verführung entzogen sind, lernen, durch ihre Hände Arbeit des Lebens Nothdurft sich zu erwerben, in Furcht und Gottesfurcht nüchtern erzogen werden.

Wir bedürfen Dienst- und Lehrherren in genügender Anzahl zu finden, welche willig sind, uns in dieser Liebesarbeit zu unterstützen.

In einigen Fällen wird die Erziehung in einer Rettungsanstalt oder in einer daran geschlossenen „Arbeitskolonie für Jugendliche" angebracht sein. Geeignete Rettungshäuser haben sich mit Freuden zur Unterstützung bereit erklärt.

Zur Vermittelung solcher Fürsorge beabsichtigen wir nun eine „Centralstelle zur Fürsorge für Jugendliche" zu bilden, welche dem Stellenangebot und der Stellenanfrage zum Ausgleich dienen soll.

Aber zur Ausrüstung unserer Schützlinge, zur Unterbringung in Lehrstellen oder Anstalten, zur weiteren Förderung dieser wichtigen Angelegenheit brauchen wir mehr persönliche Mitarbeit und mehr Geldmittel, als wir dafür zur Verfügung haben.

Darum bitten wir: Helft uns! Helft selbst! Helft mit Geld!

Weitere Auskunft wird als Centralstelle zur Fürsorge für Jugendliche gern ertheilen

Der leitende Ausschuß der Gefängniß-Gesellschaft.

Sack,	**Regitz,**	**Winkelmann,**
Ober-Reg.-Rath a. D., Vorsitzender.	Straf-ust.-Direktor, Schatzmeister.	Pastor, Schriftführer.

Ich beabsichtige mein am

Markt zu Landsberg belegenes Wohnhaus

unter den günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** Die von Herrn **Biedermann** erpachteten **Läden, Wohn- und Niederlagsräume** werden am **1. Oktober pachtfrei.** [7832

Auskunft ertheilt Herr **Carl Saller** in **Landsberg** sowie der Unterzeichnete.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,

Halle, Schulgasse 7.

Von **Montag, 17. d. Mts.** stehen

schwere, junge, hochtragende u. frischm.

Kühe,

sowie gut geformte

jährige Fersen und ein Zuchtbulle

sehr preiswerth zum Verkauf. [8297

Cönnern. **Neumeister.**

Fr. Hensel & Haenert, Halle a. S.,

Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Unsere **Kaffees** in Original-Verpackung — nur ¼ Kilo-Packete — in den Preislagen à **160, 180** und **200** Pfg. per ½ Kilo sind **stets frisch geröstet** durch die **hinreichend bekannten Verkaufsstellen** zu beziehen. [5968

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930415 2-17/fragment/page=0004

Zweite Beilage zu № 88 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 15. April 1893.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Plenarsitzung vom 14. April 1893. 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Steueraufhebungsgesetzes mit dem § 17 fort. Dieser Paragraph bestimmt, daß Ansprüche auf Grundsteuer-Entschädigungen aus den §§ 1, 15—17 des Gesetzes vom 11. Februar 1870 und aus dem Grundsteuer-Entschädigungsgesetzes vom 21. Mai 1861, sowie auf sonstige Entschädigungen ferner nicht stattfinden.

Hierzu liegt ein Antrag v. Balan (frk.) und Genossen vor: die §§ 17—26 der Vorlage, welche die vorerwähnte Aufhebung aller Ansprüche und außerdem die Rückzahlung der für Aufhebung von Grundsteuerbefreiungen gewährten Entschädigungen bestimmen, zu streichen.

Abg. Krah (frk.) befürwortet diesen Antrag und besonders die Streichung des § 17. Eventuell wird Redner für den zu § 18 gestellten Antrag Meyer-Berlin (dfr.) stimmen, welcher namentlich der engeren Heimath des Redners zu Gute kommt, indem er die Rückzahlung der im Kreise Lauenburg auf Grund des besonderen Gesetzes vom Jahre 1875 gewährten Entschädigungen anordnet.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) wendet sich gegen die Anträge und gegen die ganze Vorlage; die Rückentschädigung widerspreche aller Billigkeit und allen Rechtsgrundsätzen. Die Entschädigung sei vielleicht nicht gerecht gewesen; die Rückentschädigung sei es aber noch weniger. In dieser Kalamität war es das Beste, wenn man das Unrecht in dem einen wie in dem andern Falle unberücksichtigt ließe und die ganze Grundsteuer beibehielte.

Abg. Hansen (frk.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Krah an und empfiehlt den Antrag v. Balan.

Minister Dr. Miquel: Mit der Billigkeit wäre es sicher nicht vereinbar, wenn man eine Entschädigung denjenigen belassen wollte, die ein Privilegium aufgegeben haben, dessen Wegfall jetzt gegenstandslos werde. Die Commission habe sich bemüht, alle Härten aus der Vorlage zu entfernen und im Interesse des Zustandekommens des ganzen Reformwerkes sei es dringend zu wünschen, alle Anträge abzulehnen und die wohlerwogenen Commissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. Dr. Brüel (Hosp. d. Centr.) bringt die Grundsteuerverhältnisse hannoverscher Schul-, Pfarr- und Kirchengrundstücke zur Sprache. Die besonderen Verhältnisse dieser Grundstücke würden die Aufnahme einer besonderen Bestimmung in das Gesetz nöthig machen; doch unterlasse Redner solchen Antrag nach den zufriedenstellenden Erklärungen der Regierungsvertreter in der Kommission.

Abg. Kieschke (ntl.) ist Gegner der Rückerstattung. Folge dieser Bestimmung werde nur sein, daß wir uns mit einer großen Menge von Bagatell-Prozessen auf Grund der neuen Bestimmungen bis in die Mitte des nächsten Jahrhunderts herumschleppen. Der ganzen Vorlage habe Redner zugestimmt weil ihre Vortheile die Nachtheile überwiegen. Die Rückerstattungspflicht sei ein Nachtheil der Vorlage.

Abg. Dr. Enneccerus (ntl.) befürwortet die Commissionsvorschläge. Der Staat könne Aufwendungen, die er aus Staatsmitteln gemacht, nicht einfach aufgeben, wenn der Grund, aus dem die Aufwendung stattfand, fortfalle. Redner erklärt sich gegen alle Anträge.

Abg. Jürgensen (ntl.) spricht für den Antrag v. Balan und Genossen.

Reg. Commissar Geh. Rath Fuisting führt aus, daß die Grundsteuerbefreiungen begründet gewesen seien, in staatsrechtlichen Verhältnissen, und daß man diese Thatsache besonders in's Auge fassen müsse, wenn man die rechtliche Natur der verlangten Rückentschädigung beurtheilen wolle.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.). Auch er halte vom juristischen Standpunkt aus die Rückzahlung der Entschädigungen für nicht gerechtfertig, er erkenne dafür nur Billigkeitsgründe an. (Sehr wahr! rechts.) Um die Härten und Ungerechtigkeiten der Maßregel zu mildern, habe schon die Kommission Erleichterungen geschaffen, die durch einen Antrag von Buch noch vermehrt werden sollen. Für diesen Antrag werde die Mehrzahl seiner Freunde eintreten. Es sei im Laufe der Debatte klar geworden, daß gerade auch der mittlere und kleinere Grundbesitz von der Rückzahlung betroffen werde, deshalb seien die Vertreter dieses Grundbesitzes, der kleinere Theil seiner Partei, für den Antrag von Balan.

Der Antrag von Buch legte die Rückerstattung nur denjenigen auf, welche die Steuerfreiheit nicht durch Vertrag erworben haben; die privatrechtlichen Steuerfreiheiten sollen erhalten bleiben, resp. wieder aufleben, ohne daß man dafür die Rückzahlung der Entschädigung soll fordern können.

Abg. von Tiedemann-Labischin (frk.) befürwortet den Antrag von Balan und bekämpft namentlich den Antrag von Buch, der ohne Berechtigung den wenigen Standesherren zugute komme, deren Steuerprivilegium wieder auflebe.

Generalsteuerdirektor Burghardt bemerkt, daß gerade die staatsrechtlichen Gründe für die Entschädigung der Steuerprivilegien bei der Einführung der Grundsteuer eine erhebliche Bedeutung gehabt hätten. Die Entschädigung sei ziemlich hoch bemessen worden, und es würde in der Bevölkerung nicht verstanden werden, wenn man diese Entschädigung nicht zurückfordern wollte. Man möge es bei den Commissionsbeschlüssen belassen.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) bittet ebenfalls, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen. Er verstehe die Juristen nicht, welche beweisen wollen, daß es recht sei, Jemandem eine Entschädigung, die er für den Wegfall eines Privilegiums erhalten hat, zu belassen, wenn er das Privilegium wieder zurückerhält.

Abg. Freiherr v. Huene (Ctr.) kann sich für keinen der vorliegenden Anträge entschließen, die man im Lande nicht verstehen würde.

Die Debatte wird geschlossen. Die §§ 17 und 18 werden unter Ablehnung der Anträge v. Buch und v. Balan unverändert nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

§ 19, welcher die Fälle bestimmt, in denen die Rückerstattung ausgeschlossen bleibt, wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Der Rest der Vorlage wird ohne wesentliche Debatte unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die Denkschrift über die Steuerreform wird für erledigt erachtet.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr: Tagesordnung: Erste Lesung der Sekundärbahnvorlage.

Land- und Volkswirthschaftliches.

— Rentengüter. Herr Sombart-Ermsleben der Urheber der Rentengütergesetzgebung, der auch in den Jahren 1886/88 sein Rittergut Steesow im Reg.-Bez. Potsdam in ein Bauerndorf mit 30 Feuerstellen übergeführt hat, beabsichtigt jetzt auch sein im Jahre 1870 gekauftes Rittergut Grammendorf im Reg.-Bez. Stralsund durch die Kgl. Generalkommission zu Frankfurt a. O. in Rentengüter auftheilen zu lassen. Mit der speziellen Ausführung, namentlich mit Entgegennahme von Planwünschen, Orientirung der Bewerber an Ort und Stelle, Abschließung von Punktationen auf Rentengüter im Umfange von circa 30 bis 200 Morgen u. s. w. ist der Gütermakler August Schröder bevollmächtigt, welcher zu diesem Ende vom 1. bis 15. Mai d. J. in Grammendorf anwesend sein, und jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilen wird. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß das Gut über 2000 Morgen Acker im Durchschnitt zu 97 Sgr. Grundsteuer-Reinertrag, davon die Hälfte in der I. und II. Klasse; ferner 10 Morgen Gärten, 850 Morgen Wiesen und Weiden, 400 Morgen Mittelwald und 90 Morgen Verschiedenes, überhaupt nach dem Kataster 3350 Morgen mit einem Grundsteuerreinertrage von 7203 Thaler enthält; während die 36 Gebäude bei der Pommerschen Provinzial-Feuersocietät mit rund 150 000 ℳ versichert sind. Reflectanten erreichen das Gut mit der von Berlin nach Stralsund führenden sogenannten Nordbahn von den Stationen Demmin, Rakow oder Grimmen aus, und wird schließlich bemerkt, daß bei Abschluß des Geschäftes ¼ baar bei der Regierungshauptkasse in Stralsund anzuzahlen ist, dahingegen ¾ der Taxe in Rentenbriefen mit 4 % Verzinsung auf dem Gute eingetragen werden, welche nach 60 Jahren getilgt sind. Nöthig werdende Baulichkeiten können schon in diesem, sowie im nächsten Jahre ausgeführt werden, während die Uebergabe mit der vollen Ernte, sowie allen Vorräthen an Dünger, Stroh und Heu zu Johanni 1894 erfolgt.

— Die Obsternte verspricht, wie man uns aus Berlin schreibt, in diesem Jahre gut zu werden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben die wenigen kalten Tage des Januar mit ihren allerdings sehr hohen Kältegraden nur äußerst wenig den Obstbäumen und deren Blüthen geschadet, nur schlecht oder gar nicht gedeckte Pfirsichbäume und der Wein haben erheblich gelitten.

— Das Amtsblatt in Kiel veröffentlicht eine Verfügung des Regierungspräsidenten, nach welcher die Einfuhr von Magervieh unter gewissen Bedingungen gestattet wird.

— Warnung für Landwirthe. Unter dieser Spitzmarke erschien vor einigen Tagen ein Artikel in der „Freisinnigen Zeitung", in dem gegen den Bund der Landwirthe aufs Neue zu Felde gezogen wurde. Die Einzelheiten des Artikels liefen wie gewöhnlich darauf hinaus Zwietracht zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu säen. Da Herr Richter aber auch das Geschäft versteht, so ließ er seinen Artikel noch besonders als Flugblatt drucken und preist ihn in seiner Freisinnigen Zeitung — natürlich gegen angemessenes Entgelt — an. Die Bauern scheinen aber doch klüger zu sein, als Herr Richter annimmt. Einen Erfolg hat das Flugblatt noch nicht gehabt und wird es wohl auch nirgends haben, wo verständige, denkende Landwirthe wohnen. Andere müßten wir leider — bis zu ihrer Bekehrung — der Führung des Freisinns und damit ihrem sicheren Untergang überlassen.

— „Westpreußen gegen die Agrarier". Unter diesem Schlagwort berichtet das „Berliner Tageblatt" über eine in Danzig stattgehabte Versammlung. Kommerzienrath Damme, Kommerzienrath Gibstone, Stadtrath Ehlers, Kaufmann Münsterberg und als „Krönung des Gebäudes" der Abg. Rickert selbst — das sind die Hauptveranstalter dieser Versammlung, die sich für einen Handelsvertrag mit Rußland und für die Goldwährung ausgesprochen hat. Das sind die „Vertreter der Landwirthschaft", die der Freisinn gegen den Bund der Landwirthe ins Feld führt. Die einzige Persönlichkeit, welche einige Beziehungen zur Landwirthschaft aufzuweisen vermag, ist die des nationalliberalen Generallandschafts-Direktors Albrecht-Suzemin. Dieser hat aber nach dem Bericht der „Kreuzztg." sich damit begnügt, den „freisinnigen" Vorstoß schweigend mitzumachen.

— Amerikanische Kohlen in Europa. Ein interessantes Kennzeichen der Ausdehnung der amerikanischen Kohlenindustrie und der Lage des dortigen Kohlenmarktes ist, daß die Herren Hull, Blyth u. Co., London, in einem Rundschreiben mittheilen, daß sie zu alleinigen Agenten der Pocahontas-Kohle für Europa ernannt seien und zur Zeit bereits die Lieferungen für die „White Star"- und „Cunard"-Dampferlinie besorgen. Die Produktion der Pocahontas-Kohle stieg von 1 700 000 t im Jahre 1890 auf 2 583 000 t im Jahre 1891.

— Nach neueren Nachrichten aus Odessa ist in dem Stande des Winterweizens in der Umgegend von Odessa, der Dnieprgegend, Bessarabien und dem ganzen Gouvernement Cherson in Folge der anhaltend kalten Witterung und der damit verbundenen Nachtfröste eine nicht unbedeutende Verschlechterung zu konstatiren. Der Winterroggen soll nicht gelitten haben.

— Saatenstand in Süd-Italien. Die Trockenheit, welche im Monat Februar herrschte und die gegen Ende März eingetretene Kälte sind den Saaten in Süd-Italien nicht günstig gewesen. Dieselben entwickeln sich nur langsam und verlangen Regen. Aus Sicilien lauten die Nachrichten hinsichtlich der Aussichten für die neue Ernte besser, namentlich sollen sich die Saatfelder an den Anhöhen daselbst in sehr gutem Zustand befinden und Grund zu den besten Hoffnungen geben.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Baden i. Aargau, 13. April. Der Bildhauer Robert Dorer ist heute Mittag hier an Lungenentzündung gestorben.

— Auf der großen Berliner Kunstausstellung 1893 soll auch ein Gesammtbild der künstlerischen Wirksamkeit des jüngst verstorbenen Professors Otto gegeben werden. Es besteht die Absicht, die großen Skizzen und die schon vollendeten Figuren des Luther-Denkmals, sowie die früheren Arbeiten des Meisters in einer Sonderausstellung zu vereinigen. — Die Jury wird am 24. d. M. ihre Arbeit beginnen.

— In der Londoner „University Hall" ist eine Dante-Ausstellung eröffnet. Einer der besten Dante-Kenner in England, der Geistliche Philipp H. Wickstead, hat sie angeregt und sehr viel zu ihrer Ausführung beigetragen. Die Ausstellung, obwohl nur klein, ist eines Besuches werth. In ihr befinden sich alte Ausgaben von Schul- und Universitätsbüchern aus der Zeit des großen Dichters, verschiedene Ausgaben seiner Werke, Bilder und Kupferstiche, die sich auf sie beziehen und mehrere Bildnisse des Dichters und Beatricens. An den Wänden hängen Pläne von Florenz und den Plätzen, welche von Dante in seinen Werken erwähnt werden. Die Werke Dantes sind in England zu großer Volksthümlichkeit gelangt. Hauptsächlich sind es Damen, die sich dem Studium der Divina Commedia widmen. Unter den anderen Gegenständen der Ausstellung seien noch erwähnt: das Bild „Dante in der Verbannung" von Sir F. Leighton und eine Nachbildung des Gemäldes von Rosetti: „Dantes Traum".

— Gestern ist der Bildhauer Professor Begas von dem Kaiser im Königlichen Schloß empfangen, und dabei die letzte Entscheidung über die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmals getroffen worden. Nachdem die bildnerische Ausführung des Monumentes schon vor Wochen dem Professor Begas übertragen worden und nur bezüglich des architektonischen Theils des Werkes noch ein neuer Entwurf des Hofbauraths Ihne eingefordert worden war, ist nunmehr auch der architektonische Entwurf von Begas definitiv angenommen und somit dem letzteren die Ausführung des gesammten Denkmals übertragen worden.

— Ueber die Winterfauna der großen schleswig-holsteinischen Wasserbecken sind von Dr. Otto Zacharias in der Umgebung von Plön im letzten Winter umfassende Untersuchungen angestellt worden, welche das überraschende Ergebniß gehabt haben, daß die Anzahl der mikroskopischen Thier- und Pflanzenspezies, welche unter der winterlichen Eisdecke ausdauern und sich sogar lebhaft fortpflanzen, eine bei weitem größere ist, als man bisher geglaubt hat. Verschiedene Seen verhalten sich jedoch ganz abweichend in dieser Hinsicht. Es gibt Gewässer, aus denen mit jedem Netzzuge 30—36 Organismen-Arten zu erbeuten sind, wogegen andere (und oft nächst benachbarte) nur ein Dutzend Spezies liefern. Im Allgemeinen muß gesagt werden, daß kleinere Seen während des Winters reicher an Organismen bleiben als größere, was sich daraus erklärt, daß die von der Uferböschung während des Sommers heruntergeschwemmten Pflanzenreste (frische und modernde Blätter) in einer kleinen Wassermasse dichter beisammen bleiben und daher eine reichlichere Ernährung ermöglichen als in großen Becken, wo sie sich durch eine ungeheure Wassermasse zerstreuen müssen und daher auch spärlich vorhanden sind.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. April.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—ð **Deutscher Privat-Beamten-Verein, Hauptverwaltung Magdeburg.** Der soeben zur Versendung gelangende Geschäftsbericht des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Hauptverwaltung Magdeburg, welcher in der Generalversammlung dieses Vereins und seiner Besorgungskassen am 16. und 17. April zur Vorlage kommt, theilt mit, daß der Verein, der für sich und seine Kassen Korporationsrechte besitzt, bis jetzt eine Wittwenkasse, eine Pensionskasse, eine Sterbekasse, eine Krankenkasse, eine Waisenstiftung begründet hat; der Verein leistet ferner für seine Mitglieder vorschußweise Prämienzahlungen auf Versicherungen aller Art, gewährt denselben durch Spezialabmachungen erhebliche Vergünstigungen und Prämien-Nachlässe bei Lebensversicherungen, vermittelt für weniger gut situirte Mitglieder in Krankheitsfällen Nachlässe und Freistellen in Bädern und klimatischen Kurorten, wie in einer Reihe von Badeorten durch Spezialvereinbarungen überhaupt für alle Mitglieder besondere Vergünstigungen erwirkt sind; ferner ertheilt der Verein Rechtsrath und gewährt durch Hergabe pekuniärer Mittel zur gründlichen Behandlung eines Rechtsfalles seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Durch eine weitverzweigte Stellenvermittelung sollen die namentlich für die jüngeren der Privat-Beamten so gefährlichen Perioden der Stellenlosigkeit nach Möglichkeit abgekürzt resp. ganz vermieden werden. Die Begründung einer Spar- und Darlehnskasse steht auf der Tagesordnung der diesjährigen General-Versammlung. Zur Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen und sonstigen unvorhergesehenen Nothlagen werden bedeutende Mittel von der General-Versammlung zur Verfügung gestellt; in den acht Jahren seines Bestehens hat der Verein bereits nahezu an 60 000 Rm. Unterstützung an seine Mitglieder zahlen können, eine Aufwendung, wie sie andere Vereine, die nicht an und für sich nur Wohlthätigkeitszwecke verfolgen, nicht in gleicher Höhe machen können. Im Jahre 1892 sind dem Verein, der im gegenwärtigen Augenblicke ca. 10 000 Mitglieder in 150 Zweigvereinen und Verwaltungsgruppen zählt, ca. 2000 Personen als Mitglieder beigetreten. Das Vermögen des Vereins hat nach der Generalbilanz im letzten Jahre ca. 200 000 Rm. zugenommen. Auch in den Kassen ist die Mitgliederzahl in stetigem Wachsen begriffen. Die Satzungen der vom Verein begründeten Kranken-Kasse tragen den Ansprüchen des Standes, denen die Kasse dienen soll, volle Rechnung. Die Mitgliedschaft dieser Kasse entbindet alle Versicherungspflichtige von jedem weiteren Versicherungszwange. In der Krankenkasse waren nahezu an 6000 Antheile genommen. Große wirthschaftliche Vereine, wie z. B. der Verein für Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs, unterstützen die Bestrebungen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins in dankenswerther Weise. Da der Verein die Kassen kostenlos verwaltet, so konnten aus den ersparten Verwaltungskosten Zuschuß-Fonds gebildet werden. Wie der Geschäftsbericht angiebt, sind schon im verflossenen Geschäftsjahre Zuschüsse aus diesen Fonds zu den Bezügen der Pensionsempfänger geleistet worden, die der Pensionskasse betragen 33⅓ %, der Wittwen-Kasse 14⅓ % der eigentlichen Jahrespensionen. Die zur Festsetzung des Einheitsatzes aufgestellten Gutachten namhafter Versicherungsmathematiker lauten sehr günstig. In der Wittwenkasse ist schon jetzt eine beträchtliche Steigerung möglich gewesen, während die Gutachten für die Wittwenkassen und die Pensionskassen ein Steigen der Leistungen für die nächste Periode mit unbedingter Sicherheit ankündigen. — Der Zweigverein Halle zählt gegenwärtig 100 Mitglieder, was einen Zuwachs von 19 Mitgliedern gegen das Vorjahr bedeutet.

—ð **Der dritte Hauptgewinn** der 7. Marienburger Geldlotterie (15 000 ℳ) fiel auf die Nummer 38 807. Dieselbe befand sich in der Kollekte des Herrn R. Schroedel (Schroedel und Simon) hier.

—ð **Es starben in Halle** in der 13. Jahreswoche vom 26. März bis 1. April 1893, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 16,3 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern wiesen Kiel mit 10,6, Wiesbaden 12,0, Kassel 14,2, Hamburg 15,9, Magdeburg 16,2, Hannover 16,3, Braunschweig 16,7, Barmen und Danzig je 16,9, Metz 17,2 Personen die niedrigsten, — Augsburg mit 37,4, Freiburg i. Br. 36,4, Karlsruhe 35,7, Duisburg 31,8, Potsdam 31,7, Bochum 30,5, Chemnitz 30,2, Breslau 28,2, Königsberg 28,0, Würzburg 26,7 Personen die höchsten Sterblichkeitsziffern auf.

Gerichtszeitung.

—z. Halle, 14. April. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts kam u. a. folgende Sache, deren Veranlassung damals allgemein besprochen wurde, zur Verhandlung. Am Nachmittag des 4. Dezember vor. Jahres, eines Sonntags, sollte im großen Saale der „Kaiser-Säle" eine Versammlung stattfinden, welche vom Vorstande des Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins einberufen war und in welcher der Redakteur Dr. Goldschmidt aus Berlin einen Vortrag halten wollte über das Thema „Die politische und wirthschaftliche Arbeiterbewegung nach dem Fall des Sozialistengesetzes". Wie wir s. Zt. berichtet haben, kam die Versammlung aber nicht zu Stande, sondern wurde von dem Vorsitzenden, Kassenboten Kunschmann, welcher vom Vorstande des Gewerkvereins mit deren Leitung beauftragt war, alsbald nach der Eröffnung wieder geschlossen. Gleich nach Beginn der Versammlung nämlich erhob sich ein großer Tumult Seitens der in ziemlich großer Anzahl erschienenen Anhänger der sozialdemokratischen Partei, welche eine „Bureauwahl" verlangten. Anfänglich wollte der Vorsitzende nicht darauf eingehen, da aber die Zurufe kein Ende nahmen, machte er den Vorschlag, einen Anhänger der sozialdemokratischen Partei mit ins Bureau zu nehmen. Damit waren die Anhänger der letzteren wieder nicht einverstanden, der Skandal nahm seinen Fortgang, selbst nachdem eine Vertagung von 15 Minuten eingetreten war. Da sich eine gütliche Einigung nicht herbeiführen ließ, der wiederholten Aufforderung, das Lokal zu verlassen, auch nicht Folge geleistet wurde, sah sich der Vorsitzende veranlaßt, die Versammlung zu schließen, worauf die anwesenden Sozialdemokraten ein Hoch auf ihre Partei ausbrachten und ein Lied zu singen anfingen, während die Mitglieder des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins nach dem kleinen Saale des Etablissements gingen und hier noch einige Zeit in ungezwungener Unterhaltung zusammenblieben. Gegen die Hauptruhestörer, Sozialdemokraten, wurde Anklage erhoben wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs. Es mußten sich daher folgende Personen vor dem Strafrichter verantworten: Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, Buchbinder Alfred Jähnig, der Tischler Karl Reiwand, der Goldarbeiter Bruno Treff, der Schneidermeister Ferdinand Pape, der Schneidermeister Adolf Albrecht und der Tischler Paul Döring. Die Angeklagten bestreiten das ihnen zur Last gelegte Vergehen. Jähnig namentlich giebt nicht zu, daß an seinem Tische ein politisches Lied gesungen sei, er habe im Gegentheil zur Ruhe gemahnt. Nur bekennt er sich dazu, durch Verlesen einer angeblich eingegangenen Depesche, in welcher „die Hirsch-Duncker'schen auch um polizeilichen Schutz gebeten haben", sich einen Scherz gemacht zu haben. Er habe sich mehrere Male zum Wort gemeldet, sei aber nicht dazu gekommen. Auch habe er nur gehört, daß der Vorsitzende gesagt, „wer den Vortrag nicht ruhig anhören will, soll das Lokal verlassen"; er wollte den Vortrag anhören und sei deshalb nicht hinausgegangen. Der Angeklagte Reiwand habe sich auch zur Geschäftsordnung gemeldet, sei aber nicht zum Wort gekommen. Unterbrochen durch laute Zurufe habe er die Versammlung niemals. Die ihm zugeschobene Aeußerung, „wenn nicht wenigstens die Hälfte des Bureaus aus Sozialdemokraten bestehe, könne der Vortrag nicht stattfinden und würde die Versammlung gesprengt", bestritt er ganz entschieden. Aehnlich ließen sich auch die andern Angeklagten aus, indem sie angaben, von einer Aufforderung zum Verlassen des Lokals nichts gehört, auch die Ruhe in keiner Weise unterbrochen zu haben. Eine Verabredung, die Versammlung zu sprengen, hätten sie nicht getroffen. Aus den Vernehmungen der überwachenden Polizeibeamten und anderer Zeugen, welche Mitglieder des Gewerkvereins sind, ging hervor, daß namentlich der Angeklagte Treff durch lautes Zurufen in sehr ostentativer Weise sich hervorgethan hatte, daß Jähnig nach der direkten Aufforderung des Vorsitzenden, daß alle Sozialdemokraten den Saal verlassen sollten, widrigenfalls er von seinem Hausrecht Gebrauch machen würde die fingirte Depesche verlesen, ohne das Wort dazu er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0005

halten zu haben, wodurch ein großer Tumult sich erhoben hätte. Auch der Angeklagte Pape habe den Redner mehrere Male mit den Worten „das sind Unwahrheiten" unterbrochen. In Betreff der anderen Angeklagten konnte Gravirendes nicht bekundet werden. Die Königl. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht gegen alle 6 Angeklagte und beantragte 14 Tage Gefängniß gegen jeden. Der Gerichtshof sprach Reiwand, Albrecht und Döring frei, erkannte hingegen bei Jähnig auf 2 Wochen, bei Treff auf 3 Wochen und bei Pape auf 1 Woche Gefängniß. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Leiter der Versammlung, Kunschmann, als Beauftragter der Verfügungsberechtigte gewesen und jeden, der sich mißliebig machte, hinausweisen konnte. Die wiederholte Aufforderung hätten die drei Verurtheilten gehört und seien trotzdem im Saale verblieben. Einer direkten persönlichen Aufforderung bedürfe es nicht. Jähnig sei härter bestraft als Pape, weil er durch Verlesen der angeblichen Depesche größeren Skandal veranlaßt habe, Treff wiederum schwerer als J., weil er fortwährend durch lautes Rufen gelärmt. Daß die Absicht, die Versammlung zu sprengen, von vornherein vorgelegen, sei zweifellos. Durch ein solches Gebahren werde aber das gesetzlich garantirte Vereinsrecht in hohem Maße gefährdet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

√ **Eisleben**, 14. April. (Samson-Aufführung.) Diese Woche war für das musikliebende Publikum von Eisleben und Umgegend eine recht genußreiche. Am Montag gab Frl. Anna v. Baczko von hier unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Adr. Osborne-Leipzig und des Violin-Virtuosen Herrn Lotho Weber-Dresden im Saale des Mansfelderhofes ein Concert, welches gut besucht war und überaus günstig verlief. — Gestern Abend führte der städtische Singverein im Saale des Wiesenhauses „Händels Oratorium Samson" auf. Die beiden hiesigen Musikkapellen waren verstärkt durch hiesige Kräfte und einen Theil der Militärkapelle aus Halle. Ebenso waren die Männerstimmen verstärkt durch Herren des St. Marienkirchenchors aus Halle. Als Solisten wirkten Fräulein Kath. Wagner aus Köln (Alt), Herr Adolf Schulze aus Berlin (Baß), Frau J. Hermann-Prätorius aus Berlin (Sopran) und Herr Heinrich Grahl aus Berlin (Tenor). Alle Solisten leisteten Vorzügliches, namentlich Herr Schulze und Fräul. Wagner. Die Chöre kamen recht zur Geltung und zeigten mit welchem Fleiß selbige eingeübt worden waren. Unsere Musikkapellen bewiesen, daß auch sie den gestellten Anforderungen voll und ganz genügen, wenn nöthige Verstärkung da ist. — Dem Dirigenten des Vereins, Herrn O. Richter und dem städt. Singverein, sowie allen Mitwirkenden gereicht diese Aufführung zur großen Ehre.

= **Bitterfeld**, 14. April. (Ein Brand) rief gestern Abend kurz nach 5 Uhr unsere freiwillige Feuerwehr nach der Dessauerstraße. Daselbst war auf dem Boden des Maurer Gerhardt'schen Wohnhauses auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer ausgebrochen, welches auch die angrenzende Fr. Dömel'sche Scheune, sowie auf der andern Seite ein Stück des Parentatoriums auf dem Gottesacker in Flammen setzte. Den Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, trotz heftigen Windes, das Feuer auf obige Stellen zu beschränken und die übrigen Gebäude zu schützen.

+ **Gräfenhainichen**, 14. April. (Die Grundsteinlegung) des hiesigen Kranken- und Siechenhauses fand vorgestern in Anwesenheit des Magistrats, des gesammten Stadtverordnetenkollegiums und vieler Bürger statt. Herr Bürgermeister Romeiß hielt eine zu Herzen gehende Weiherede.

= **Zörbig**, 14. April. (Zwangsversteigerung.) In dem im hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Termin zur Zwangsversteigerung der Zörbiger Papier- und Rohdachpappenfabrik von Fr. Hopfe wurde das höchste Gebot von 75100 ℳ vom Papierfabrikbesitzer Richard Fließ aus Magdeburg abgegeben; dieser erhielt dafür den Zuschlag.

= **Eckartsberga**, 14. April. (Die Grundsteinlegung) zum Bau unseres neuen Rathhauses hat dieser Tage hierselbst unter entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden. Herr Bürgermeister Wernicke und Herr Superintendent Naumann hielten die Festansprachen.

= **Erfurt**, 14. April. (Schaden der Nachtfröste.) Im Laufe vergangener Nacht sank das Quecksilber des Thermometers hierselbst auf 6 Grad Celsius unter Null. Die Folge davon war, daß tausende und aber tausende weicher Pflanzen erfroren. So z. B. standen heute früh in den Ziergärten die „fliegenden Herzen" (Dielytra spectabilis) schwarz da. Auch die meisten der Blumenkohl-Pflanzen erfroren. An der Baumblüthe ging der Frost so gut wie spurlos vorüber, da sie noch zurück ist; höchstens die Frühkirschen erlitten Schaden. Hoffentlich werden die Nächte bald wärmer.

= **Torgau**, 14. April. (Rectorenwahl. — Sparkassenwesen.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden der Mgd. Ztg. zufolge vorgestern der wissenschaftliche Lehrer Donath zum Rector der höheren Töchterschule und Mittelschule und der Mittelschullehrer Redecker zum Rector der städtischen Volksschulen gewählt. Beide Gewählte waren bisher hier thätig. — Die städtische Sparkasse schloß Ende 1891 mit einem Einlagebestand von 6868782 ℳ ab, am Schluß des Jahres 1892 aber mit einem solchen von 7140585 ℳ; mithin betrug der Zuwachs 271803 ℳ. An Gewinn erzielte die Kasse 55109 Mark. Der Einlagebestand der Kreissparkasse des Kreises Torgau steigerte sich 1892 von 1972527 ℳ auf 2178066 ℳ, also + 205533 ℳ. Als Ueberschuß hatte die Kasse 14181 ℳ zu verzeichnen.

** **Osterburg**, 14. April. (Landwirthschaftlicher Verein. — Diebstähle.) Am Mittwoch versammelte sich der „Landwirthschaftliche Verein von Osterburg und Umgegend" im Dureschen Gasthofe hierselbst zu einer außerordentlichen Sitzung, in der man über die Schritte Beschluß faßte, die für erforderlich erachtet werden, um jedem Landwirthe der näheren und ferneren Umgegend den Eintritt in den „Bund der Landwirthe" zu ermöglichen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist der Kreis Osterburg in fünf Bezirke getheilt worden. Die Versammlung wählte den Vorsitzenden des Vereins, Rittergutsbesitzer Müller-Einwinkel, zum Vorsitzenden des Bezirkes Osterburg; Gutsbesitzer Falke-Wasmerslage zu dessen Stellvertreter und die Gutsbesitzer Menzendorff-Königsmark und Bindemann-Biesenthal zu Beisitzern. Nach Gründung des Bezirksvereins gab der Vorsitzende den Mitgliedern bekannt, daß in nächster Zeit der Reichstagsabgeordnete unseres Kreises, Herr v. Jagow-Scharzenhufe in längerem Vortrage über den „Bund der Landwirthe" sprechen wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand die Wahl von Vertrauensmännern statt, die es übernehmen, die Besitzer in den einzelnen Ortschaften über die Zwecke und Ziele des Bundes zu unterrichten. — In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind, wie die Magd. Ztg. meldet, in unserer Stadt mehrere freche Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Während die Einbrecher an zwei Stellen verscheucht worden sind, ist ihnen ihr Vorhaben beim Kaufmann M. hierselbst um so besser gelungen. Die Diebe drangen von der Straße her in das Geschäft ein, erbrachen die Kasse und stahlen mehrere hundert Mark sowie Briefmarken. Man vermuthet, daß diese Diebstähle von drei verschiedenen Diebesbanden ausgeführt sind. Hoffentlich gelingt es bald, der Diebe habhaft zu werden.

* **Bad Schmiedeberg**, 14. April. (Der Stand der Saaten) hat sich hier merklich verschlechtert, nachdem über dieselben ein trockener nun fast 6 Wochen durchdauernder Ostwind hinweggestrichen ist. Auf nassen Böden haben sie zwar weniger gelitten, anders ist jedoch ihr Aussehen auf den Höhen, wo sie ihre grüne Farbe mit einer röthlichen vertauschten, wenn sie nicht gar wieder absterben. — Die Aussichten für die Obsternte sind hier die allergünstigsten; fast alle Baumsorten haben den reichlichsten Blüthenansatz, zu bedauern ist nur, daß fast alles junge Holz der Weinreben wegen Erfrierens der Stöcke zurückgeschnitten werden mußte — auf ein Weinjahr haben hier daher die Winzer nicht zu rechnen. — Man plant hierselbst die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels.

— **Naumburg**, 14. April. (Aus den Weinbergen). Bei den ersten Frühjahrsbearbeitungen unserer Weinberge hat sich die traurige Thatsache ergeben, daß ein beträchtlicher Theil der Reben durch Frost und Wildfraß so bedeutend beschädigt ist, daß schon jetzt die Aussichten auf eine befriedigende Weinernte getrübt sind.

s **Köthen**, 15. April. (Das große Loos) der Köthener Thurmbau-Lotterie im Betrage von 20000 ℳ ist nach Elberfeld gefallen.

= **Sangerhausen**, 14. April. (Der Haushaltsplan des Kreises Sangerhausen) für 1893/94 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 331000 M. ab. Unter den Einnahmen sind die Kreisabgaben mit 124000 M. angesetzt; die Ueberweisung aus landwirthschaftlichen Zöllen beträgt 161158 M. Unter den Ausgaben finden wir für den Kreisausschuß die Summe von 9297 M., für Communal- und Kreissparkassenverwaltung 3538 M., für Amtsverwaltung 10619 M., für Provinzialabgaben 32000 M., für Unterhaltung der Kreischausseen 138000 M., für Gemeinde-Wegebau 10000 M., für Krankenversicherung 14000 M. und für die Naturalverpflegungsstationen 20000 M.

§ **Quedlinburg**, 14. April. (Der Kultus-Minister Dr. Bosse) traf hier heute Mittag mit dem 12 Uhr 38 Minuten ankommenden Schnellzuge zum Besuche seiner Vaterstadt ein. Der Besuch trägt nur einen privaten Charakter; die hier lebende Mutter des Ministers begeht ihren 80. Geburtstag.

= **Goslar am Harz**, 14. April. (Frost und Schnee.) Gestern früh hatten wir hier am Gebirge erheblichen Frost, heute früh winterlichen Schneefall. Der Schnee wurde an der Erde sofort zu Wasser und brachte so der Pflanzenwelt eine kleine Erquickung, zumal schon seit langer Zeit der Regen mangelt. Der gestrige Frost soll den Blüthen der Kirschbäume im Lande, wie gemeldet wird, geschadet haben. Bei uns blühen diese Bäume, mit Ausnahme einzelner, die geschützt stehen, noch nicht.

= **Goslar**, 14. April. (Keine Verlegung der Bergakademie.) Die Gosl. Ztg. berichtigt jetzt ihre Notiz von einer beabsichtigten Verlegung der Bergakademie von Clausthal nach Goslar. Wie dem Blatte nämlich von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben an maßgebender Stelle irgendwelche Verhandlungen über die beregte Angelegenheit niemals stattgefunden.

= **Elsterwerda**, 14. April. (Große Lieferung.) Ein hiesiger Korbmachermeister hat in Gemeinschaft mit einem seiner Collegen in Großenhain (Richard Zauther) die Lieferung von 46000 Granaten-Körben für das Kgl. sächsische Kriegs-Departement übernommen. Diese Körbe haben eine cylindrische Form, sind von verschiedener Größe und aus spanischem Rohr geflochten. Der Preis für einen solchen Korb stellt sich auf 1,50 bis 2,25 ℳ.

= **Leipzig**, 14. April. (Um den zur Messe) hier anwesenden Inhabern von Musterlägern Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Ansichten und Wünsche in Bezug auf Meß-Einrichtungen zu bieten, hatte die Handelskammer auf gestern Abend eine Besprechung veranstaltet, an welcher außer den Spitzen der Staats- und Stadtbehörden sowie dem Meß-Ausschuß des Hausbesitzer-Vereins Kaufleute und Meßbesucher aus einer ganzen Reihe deutscher Handelsplätze theilnahmen. Den breitesten Raum der Besprechungen nahm die Frage einer Verlegung der Messen ein, die jedoch noch weiterer Erörterung bedarf. Dagegen versprach Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, dem Wunsche der Versammlung, im alten Gewandhause Musterläger einzurichten, sowie die Meßfreiheit auf den Sonntag am Anfang der Vorwoche ausgedehnt zu sehen, wenn irgend möglich zu erfüllen.

§ **Braunschweig**, 14. April. (Aufhebung des Eisenbahnbetriebsamtes.) In Folge der demnächst ins Werk zu setzenden Reorganisation der preußischen Staatseisenbahnverwaltungen, durch welche die jetzigen Eisenbahndirektionen und Betriebsämter aufgelöst werden und an ihre Stelle mehrere Generaldirektionen resp. Betriebsdirektionen treten sollen, wird Braunschweig in Rücksicht auf seine Lage zwischen Magdeburg und Hannover, die beide eine Betriebsdirektion erhalten werden, voraussichtlich sein jetziges Betriebsamt verlieren, ohne dafür Ersatz durch eine Betriebsdirektion zu erhalten.

= **Gotha**, 14. April. (Vertretung beim Bundesrath. — Nachträgliches vom Landtag.) Der vormalige Staatsminister von Bonin war nach seinem Rücktritt noch mit der Vertretung der Herzogthümer Koburg-Gotha bei dem Bundesrath betraut. Fortan wird der leitende Staatsminister Strenge die Stimmführung beim Bundesrath übernehmen; daneben verbleibt es bei der Vertretung des Ministers durch den weimarischen Geheimrath Heerwart. — Aus dem vor Ostern geschlossenen gemeinschaftlichen Landtag ist noch nachzutragen, daß ein Antrag auf statistische Erhebungen über die Gewerbethätigkeit einschließlich der Hausindustrie angenommen wurde. Der Minister hatte diesem Antrage widersprochen, weil neben den einschlägigen Erhebungen des Reiches eine Einzelstatistik nicht nöthig erscheine. Die aus der Mitte des Landtags angeregte Frage über die Stellung der Regierung zum Handelsvertrag mit Rußland kam nicht zur Erörterung, weil, wie die Mgd. Ztg. mittheilt, der Minister jedes Eingehen auf diese Frage kurzer Hand abgelehnt hatte. Nachdem der gemeinschaftliche Etat verabschiedet ist, steht nun die Berufung der Einzellandtage für Koburg und Gotha bevor, die die Einzeletats auf die nächsten vier Jahre festzustellen haben.

≅ **Weimar**, 14. April. (Vom Hofe. — Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft). Die Prinzessin Reuß, Heinrich VII, und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin reisten heute Vormittag von hier wieder ab. — Die Weimarische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hatte ihre sechste ordentliche Genossenschafts-Versammlung auf vorgestern im Hotel „Zum Elefanten" anberaumt. Von den 30 Vertretern der Genossenschaft waren 27 erschienen. Den Vorsitz führte Herr Oberschenk von Helldorff. Der Beitrag für das Jahr 1892 und die Verwaltungskosten für das Jahr 1893 werden auf zusammen ca. 94000 ℳ festgesetzt, die sich aus ca. 64000 ℳ für Entschädigung von durch Unfall Verletzte, ca. 26000 ℳ Verwaltungskosten und ca. 4000 ℳ für Porto und sonstige Ausgaben zusammenstellen. Um diese Summen zusammen zu bekommen, müssen durch Umlage pro 1 ℳ Lohnwerth 0,6 Pf. Beitrag erhoben werden. — Dann erfolgte eine Abänderung des § 37 des Genossenschafts-Statuts, betreffend die Anmeldung von Unfällen im landwirthschaftlichen Betriebe. Die Abänderung bezweckt eine sorgfältigere Anmeldung seitens der Betriebsunternehmer von Unfällen.

T **Sondershausen**, 14. April. (Kommunales.) Aus dem soeben veröffentlichten städtischen Jahresbericht für das Jahr 1892 ist ersichtlich, daß die verzinsliche Gemeinschuld der Residenzstadt Sondershausen sich jetzt auf 818700 M. beläuft, welche Summe für Verzinsung und Tilgung einen Jahresaufwand von rund 37000 M. erfordert. Der Gemeindezuschlag zur Staatssteuer hat im vorigen Jahre von 125 Prozent auf 136 Prozent erhöht werden müssen. Das neue Bürgerschulgebäude wird insgesammt 169000 M. kosten, wozu der Fürst 65000 M. gespendet, seitens des Staates 25000 M. überwiesen sind.

▽ **Coburg**, 14. April. (Vom Hofe.) Mit dem jüngst gemeldeten Eintritt des 19jährigen Prinzen Alfred von Großbritannien in das preußische 1. Garderegiment z. F. sind alle Vorbedingungen für die künftige Thronfolge des ältesten Sohnes von Edinburg in Sachsen-Coburg und Gotha nunmehr erfüllt. Herzog Ernst II. ist bekanntlich kinderlos und seine nächsten Agnaten sind die Söhne seines verstorbenen Bruders Albert, des Gemahls der Königin Victoria von Großbritannien. Der älteste Sohn, der Prinz von Wales, scheidet als künftiger König von Großbritannien aus. Der eigentliche Erbe wäre der zweite Sohn, der Herzog von Edinburg. Eine Zeit lang war auch ernstlich davon die Rede, daß er dereinst Herzog von Coburg werden würde. Es wurde sogar darüber gestritten, ob er als solcher die Würde eines Admirals der großbritannischen Flotte beibehalten könne oder sie zuvor niederlegen müßte. Das deutsche Nationalgefühl begann sich aber sehr entschieden gegen den Gedanken zu regen, daß ein in englischen Anschauungen aufgewachsener Prinz einst deutscher Bundesfürst werden sollte. Fürst Bismarck theilte diese Auffassung und trat dem Plane näher, den Herzog von Edinburg bezüglich seiner coburgischen Erbansprüche durch eine stattliche Summe abzufinden. Indessen stellten sich der Ausführung dieses Planes, dem der Herzog von Edinburg selbst durchaus nicht abgeneigt war, größere Schwierigkeiten entgegen, als man erwartet hatte. So kam unter dem bestimmenden Einfluß des damaligen deutschen Kronprinzen, des Schwagers Herzogs von Edinburg, eine Verständigung dahin zu Stande, daß der letztere sich verpflichtete, seinem ältesten Sohne eine durchaus deutsche Erziehung zu geben, ihn in Deutschland zu unterrichten und im deutschen Heere dienen zu lassen. Es ist dabei nicht ausdrücklich festgesetzt worden, aber man nimmt es als nahezu selbstverständlich an, daß im gegebenen Augenblick der Herzog von Edinburg zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf die Thronfolge in Coburg-Gotha verzichten werde. Seinen rein englischen Gewohnheiten und Neigungen würde wohl auch das Leben eines kleinen deutschen Fürsten schwerlich entsprechen. So ist es gekommen, daß Prinz Alfred von Großbritannien, nachdem er in Gotha die Schule durchgemacht und in München 1 Jahr lang die Universität besucht hat, nunmehr als Offizier des 1. Garderegiments zu Fuß längere Zeit in Potsdam leben und mit dem ihm nahe verwandten kaiserlichen Hofe in nähere Beziehungen treten wird.

§ **Braunschweig**, 14. April. (Die hiesigen Sozialdemokraten) haben 13 hiesige Wirthschaftsbesitzer, welche, um nicht den Verlust des Besuchs seitens der Militärpersonen einzubüßen, den Sozialdemokraten ihre Säle zu Versammlungen nicht mehr freigeben wollten, boykottirt. Natürlich werden sie mit diesem Boykott sich ebenso gründlich blamiren, wie sie es in Halle und Magdeburg gethan haben.

□ **Rudolstadt**, 14. April. (Ein großer Diebstahl) wurde in einer der letzten Nächte in Volkstedt im Restaurant Schilling verübt. Der Dieb hatte sich im Hause verborgen gehalten und gewartet, bis die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten, war dann in die Wohnstube gedrungen, hatte hier den Sekretär erbrochen und aus diesem circa 4000 ℳ in Papier, Gold und Silber sowie ein Sparbuch entwendet. Außerdem hat der Einbrecher verschiedene wichtige Dokumente zerrissen.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 12. April.

Aufgeboten: Der Kaufmann Otto Haase und Klara Rüprich, Halle. Der Kaufmann Georg Kück und Alwine Lantau, Berlin und Wuchererstr. 34. Der Kellner Paul Schurig und Martha Meinhardt, Bauhof 1. Der prakt. Arzt Dr. med. Anton Pöling gen. Freemann und Agnes Böttger, Georgstr. 5 und Wuchererstraße 33. Der Polizei-Schutzmann Richard Bernhardt und Ottilie Schadewitz, Leipzig.

Eheschließungen: Der Gastwirth Oskar Wegener und Juliane Broucek, Annenstr. 2. Der Former Friedrich Meyer und Emma Mennecke, Anhalterstr. 2. Der Tapezierer Oskar Röder und Martha Herbst, Albrechtstr. 24 und Gröbers. Der Perrückenmacher und Friseur Georg Niedermann und Luise Striezel, Augustastr. 17 und Charlottenstr. 9.

Geboren: Dem Schneider Paul Schön eine T., Anna Elsa Elisabeth, Ankerstr. 6. Dem Sattlermeister Eduard Löhser ein S., Walther Otto Gustav, Charlottenstr. 17. Dem Kaufmann Karl Heyer eine T., Josefine Anna Margarethe, Wettinerstr. 19. Dem Fabrikarbeiter Ernst Meißner eine T., Laura Klara Emma, Thomasiusstr. 46. Dem Privatmann Wilhelm Packebusch ein S., Karl Wilhelm August Friedrich Erdmann, Schwetschkestraße 28. Dem Zimmermann Karl Schwarz eine T., Emma Anna, Ludwigstr. 27. Dem Schuhmachermeister August Schneider ein S., Karl Max Friedrich, Germarstr. 4. Dem Schuhmacher Gustav Dröber eine T., Pauline Lina Rosa, Charlottenstr. 14. Dem Schlosser Ernst Grundmann eine T., Klara Susanna Charlotte, Charlottenstr. 12. Dem Handarbeiter Leopold Dickert ein S., Leopold Hermann Gustav, Thomasiusstr. 3. Dem Hilfsbremser Gottfried Ritter ein S., Gottfried Martin, Diemitz. Dem Briefträger Otto Kriehl ein S., Friedrich Karl, Blücherstraße 6. Dem Bäckermeister Richard Kühn ein S., Karl, Augustastr. 12. Dem Stations-Assistent Robert Weitt ein S., Albert Otto Richard, Forsterstr. 46. 1 unehel. Sohn.

Gestorben: Auguste Chritzky, 45 J., Diakonissenhaus. Des Postschaffner Hermann Müller Ehefrau Emilie geb. Rößken, 35 J., Klinik. Des Hofmeister Friedrich Borgert S. Robert, 3 Mon., Klinik. Der Ziegeleiarbeiter Gustav Herrmann, 25 J., Klinik. Der Fabrikarbeiter Albert Spieß, 48 J., Ludwigstr. 13. Der Königl. Regierungs-Präsident a. D. Wirkliche Geheim-Rath Robert Rothe, 89 J., Mühlweg 11. Der Bierfahrer Karl Kaiser, 59 J., Graseweg 5.

Meldungen vom 13. April 1893.

Aufgeboten: Der Kaufmann Oswald Neumann und Ottilie Wolf, Dresden und Leipzig. Der Privatdozent Lic. Dr. Karl Clemen und Elisabeth Elterich, Halle und Oschatz. Der Maler Oswald Lange und Luise Schulze, Spandau und Schwetschkestraße 10. Der Handarbeiter Wilhelm Berger und Emma Mahler, Canena und Halle a. S. Der Bergmann Wilhelm Koch und Therese Pietzsch, Siersleben und Eisleben.

In den vorgestrigen Meldungen muß es statt Richard Stitz heißen Herwarth Stitz.

Geboren: Dem Direktor der Francke'schen Stiftungen Dr. Wilhelm Fries eine T., Marie Luise Katharine. Dem Kaufm. Max Petzold ein S., Hans, Marienstr. 9. Dem Kutscher Hermann Rapika ein S., Paul Max, Magdeburgerstr. 7. Dem Schiffer Karl Christoph ein S., Richard Wilhelm, Rathswerder 4. Dem Kutscher Alfred Schmidt ein S., Walther Albert, Beesenerstr. 4. Dem Molkereitechniker Paul Krüger ein S., Paul Hilmer Felix, Merseburgerstr. 14. Dem Maler Franz Schaaf eine T., Wilhelmine Karoline Gertrud, Herderstraße 1. Dem Kassenboten Franz Jürgens ein S., Willy, Otto Robert Feodor, Karlstr. 21. Ein unehel. Sohn.

Gestorben: Der Kaufmann Leo Kölbel, 55 J. Des Schuhmachermeister Rudolf Pabst T. Rosa, 6 J., Wilhelmstr. 7. Der Hilfswärter Hermann Becker, 46 J., Klinik. Der Markthelfer August Mänicke, 80 J., Gr. Wallstr. 43. Anna Heinrich, 36 J., Mühlweg 36. Die Wittwe Marie Klepzig geb. Fister, 36 J., Robert Franzstr. 17.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Bäcker Johann Hermann Rockstroh in Kappel (Chemnitz). Kaufmann Friedrich Wilhelm Beschnidt zu Delitzsch. Mühlenbesitzer Friedrich Oscar Keucher in Klosterlausnitz (Eisenberg). Schuhmacher Hermann Husung in Klettenberg (Ellrich). Kaufmann Ferdinand Hildebrandt in Forst. Kaufmann Theodor Lindner in Greiz. Handelsgesellschaft H. Bader in Magdeburg-Neustadt. Kaufmann Theodor Fuchs in Magdeburg. Musikdirigent Gustav Günther in Thale a. H. (Quedlinburg). Handelsmann und Fabrikarbeiter Karl Heinrich Gottlob Forner in Ronneburg.

Magdeburger Börse vom 14. April 1893.

Reichs-Anleihe	4			
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			
Dessauer Gas-Obligationen	4			103,5/8 G
		Div. p. St. 1890	1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	754,00 B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		206	202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		26	—	500,00 G
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. in % 1890	1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	—	155,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	142,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	3	—	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	—	91,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	168,50 G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23⅓	33	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23⅓	33	— —
do. Privatbank-Actien	4	6¼	4	127,50 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	96,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act	5	9	10	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—	— —
do. do. Stamm-Prior	6	6	—	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0006

Eduard Graf aus Prag, Böhmen. Halle a. S., Markt 13, Marienhaus.

Grösstes Specialgeschäft am Platze.

Bettfedern in nur streng reeller, reiner Waare, à Pfd v. 60 ₰ an bis zu den feinsten schneeweißen Halbdaunen à Pfd. 2,30 Mk. bis 3,30 Mk.

Fertige Betten in großer Auswahl mit garantirt neuen Federn gefüllt und federdichtem Inlett, à Gebett, Ober-, Unterbett und Kissen von 12 Mark an bis zu den feinsten.

Graue Daunen von wunderbarer Füllkraft, genügend 3 Pfd. in ein großes Deckbett, à Pfd. 2,50, 2,80, 3 Mk.

Herrschaftsbetten mit Daunen gefüllt und prima Leinen-Inlett von 35 Mk. bis 45 Mk.

Grosses Lager in fertigen Inletts von feinstem Federleinen, Drell, Köper und Bett-Barchent, Bettbezügen, Betttüchern, Strohsäcken.

Bettstellen mit Matratzen zu sehr billigen Preisen.

Bei Einkauf von 50 Mark 2 pCt. Rabatt. Versandt nach auswärts. Muster und Preisliste franco. Umtausch gestattet.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Drahcim.

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
2659] **Hamburger Frühstück,- Bier- und Wein Stuben,**
sehr reichhalt. Speise-Karte.
da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Sonnabend:
Suppe,
Spinnat mit Spiegeleiern und Schinken,
Schweinsleudchen
Compot, Salat.
Abends auserw. bill. Speisekarte
1155] **Karl Brauns.**

Weinrestaurant „Vater Rhein"
r. Märkerstr. 14, Halle a. S. gr. Märkerstr. 14
— Vorzügliche Küche. —
Weine aus der Weingroßhandlung **Heinrich Tischbein, F. A. Jordan Nachf.**
Diners v. 1—4 Uhr in jed. Preislage.
Hochachtungsvoll
Chr. Kraemer.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnhof. [3486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdner Bierhalle.

Reichs-Hof Grand-Restaurant
früher Café David,
Grösstes u. vornehmstes Verkehrs-Lokal in Halle a. S.
Von 12 Uhr ab:
Diners
v. 1—3 Mk.

Grün's Wein-Restaurant,
Rathhausgasse 7. Telephon 271.
Bestrenommirte Weinstube.
Täglich frische Prima Holl. Austern.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte
Diners à part, Soupers, sowie Speisen à la carte in reichster Auswahl zu jeder Tageszeit.
„Alte Delicatessen der Saison."
Spezialität:
„Moc-tourtle Soup u. Schinken in Burgunder
Mittagstisch im Abonnement ℳ 1,25.
Ausführungen von Diners und Einzel-Schüsseln außer dem Hause.
Separates Zimmer mit Pianino.
Inhaber: **R. Dittmar.**

Hallesches Weinhaus
C. Becker,
Alte Promenade 6,
früher Café David. neb. d. Universität, gegenüber d. Stadttheater.
Telephon 760.
Eingang Knaulenberg.

Marktplatz
Hôtel garni zur Börse,
Zimmer Mk. 1,50.
Im Parterre u. 1. Etage altrenommirtes **Restaurant**
Kulmbacher Export. Gute Küche.
Echt Pilsener Bürgl. Bräuhaus.
Paul Sünderhauf.

Renelts Grand-Restaurant
Café und Austernhaus.
Gr. Steinstrasse 43.
Erhielt heute letztes Original-Faß
Prima Holländ. Austern.
Möchte auf diese vorzügliche Waare zum Schluß der Saison ganz ergebenst aufmerksam machen.
Hochachtungsvoll
Austern-Renelt.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die 17657
beste Einreibung
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw gebraucht und
ist
deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 ₰ und 1 ℳ die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrückl.
Richters Anker-Pain-Expeller.

Neue Sing-Akademie.
Mittwoch, den 19. April beginnen unsere Uebungen im Saale der Volksschule. **Mendelssohn,** Landa, Sion. **Becker,** Selig aus Gnade. Stimmbegabte Damen, denen die Uebung im Gesange fehlt, erhalten in der
Chorschule
bei **Frau Voretzsch unentgeltliche** Unterweisung.
Anmeldung neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei dem Königl. Musikdirector, Herrn **Voretzsch,** Wilhelmstrasse 33, I.
Der Vorstand.

Wasch-Tafel-Kaffeegeschirre.
G. Kohlig
Leipzigerstrasse 92.

Gegründet 1883. **Musikschule** Gegründet 1883.
Marie Kahleis, Ulrichstraße 45, I. [3159
Anmeldungen neuer Schüler nehme täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Hülsen abzugeben, Stärkefabrik Langestraße 12. [8248

Garantie-Dispositions- und Reserve-Fonds = zusammen: 297,178,71 Mark.

Patria Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Magdeburg

Zugang an Versich.-Capital allein im Jahre 1892 = rund: 12 Millionen Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist bestrebt, den Interessen der Landwirthschaft durch **liberale Versicherungs-Bedingungen, coulante Verwaltungs-Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Einrichtungen** bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesammt-Versicherungs-Bestand: 43972 Versicherungen** mit **Mark 155,252,084 Versicherungs-Capital. Gesammt-Entschädigungs-Leistung: 4221 Entschädigungen** mit **Mark 1,185,150,14 Entschädigungs-Summe.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die General-Agentur für den Regierungsbezirk Merseb.
W. Herter in Halle a. S., Mühlweg 27.

H. Köttgen & Co
Schubkarren-Fabrik
Berg-Gladbach.
Transportgeräthe für Fabrik., Eisenbahnen, Post- und Mühlen. — Preislisten post- und kostenfrei.
Alleinverkauf für Halle a/S. und Umgegend bei **Gebr. Gruneberg,** Geiststrasse 41.

Von jetzt ab kosten unsere
Ia. Steinkohlenbrikets aus gewaschener Kohle
Mk. 0,60 p. Ctr. ab Grube gegen Casse. Bei größeren Abschlüssen Vorzugspreise. Ferner bringen unsere jetzt besonders stückreich fallende **Förderkohle** in empfehlende Erinnerung. [8273
Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0007

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Nordamerika, Weltausstellung in Chicago.

Abreise aus Berlin am 5. Mai, 15. Mai, 26. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 7. August, 21. August, 4. September, 18. September, 29. September, 2. October und 13. October.

Verschiedene Touren von 30- bis 84tägiger Dauer zum Preise von 900 bis 5400 Mark.

Die See-Fahrten finden sämmtlich auf den am comfortabelsten eingerichteten **Schnelldampfern** des **Norddeutschen Lloyd** statt, die Eisenbahn-Fahrten in Amerika in Schlafwagen.

Nach

Schweden, Norwegen und Dänemark,

Nordkap — Mitternachtsonne

Abreise aus Berlin am 15. Juni, 5. Juli, 6. Juli, 10. Juli, 13. Juli, 25. Juli.

Verschiedene Touren von 22- bis 42tägiger Dauer zum Preise von 650 bis 1550 Mark.

Auf den Nordkapdampfern werden nur die besten Kabinen benutzt.

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder 2c. 2c.

Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Theiltouren sind bei allen Reisen zulässig.

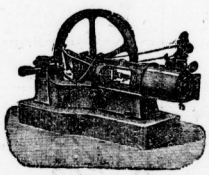
Verkauf von zusammenstellbaren Fahrscheinheften

von Berlin und allen größeren Orten Deutschlands ab für einfache Touren wie für Rundreisen, nach dem **In- und Auslande** für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** zu **Originalpreisen.**

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in [8301

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohren-Strasse 10.



E. Leutert,

Halle a. S.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige u. Compound-Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung D. R.-P. No. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen gratis u. franco. Feinste Referenzen Billigste Preise.

F. Voretzsch,

Musikdirector, [7175

Halle a/S., Wilhelmstrasse 5

Resonator-System

Kaps, Francke, Neumeyer etc.

Kreuzs. Pianinos und Flügel

450 — 3600 Mk.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt **nur** Sonnabends v. 8—11 Uhr **der Kontrollbeamte Laegel,** gr. Brauhausgasse 2a.

F. Zimmermann & Co.

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik,

Specialfabrik für Drillmaschinen,

Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Halle (Saale), Preussen,

empfehlen angelegentlichst ihre vorzüglich bewährten

Drillmaschinen für Bergland u. für d. Ebene,

über 18000 Stück im Betriebe,

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior"

ausgezeichnet, seitens der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bei der von derselben 1892 veranstalteten **grossen Drillmaschinen-Concurrenz** zu Tapiau mit dem **Ersten Preise.**

neue, leichte Berg-Drillmaschine „Hallensis",

(Patent angemeldet), billig und zuverlässig, **Drillmaschinen,** altbewährt, im **Löffel- und Schöpfradsystem, Düngerstreuer Patent Amtmann Heucke, Düngermühle, Universal-Hebel-Hackmaschine** für Rüben und Getreide.

Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Grosse silberne Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers: „Für Verdienst um die Landwirthschaft." Grosse goldene Medaille, land- und forstwirthschaftliche Ausstellung Wien. Grosse silberne Medaille, landwirthschaftl. Ausstellung Klausenburg. Grosse goldene Medaille, landwirthschaftl. Ausstellung (Volksfest) Linz a. D. Grosse silberne Medaille, Landes-Jubiläums-Ausstellung Prag. Erster Preis: Grosse goldene Medaille des K. Rumänischen Acker-Bau-Ministeriums, Drillmaschinen-Concurrenz Herestreu-Bukarest. Ueber 100 erste Preise und Auszeichnungen von Ausstellungen u. Concurrenzen. Zahlreiche Referenzen. Kataloge gratis u. franco.

Bei Baarzahlung gegen Ablieferung hohen Rabatt.

Der freihändige Bockverkauf in hiesiger [8315

Rambouill-Stammherde

hat am 15. April cr. begonnen.

Zuchtprincip ist Tiefe edle Kammwolle auf gr. gutgebaut. fleischreichem Körper. Frühreife.

Die Herde wurde **vielfach mit ersten u. Ehrenpreisen prämiirt, zuletzt mit der**

golden. Staatsmedaille

Seiner Majestät des Kaisers u. Königs als Züchter-Ehrenpreis. Preise mässig. Besichtigung der Herde jederzeit gern gestattet. Wagen auf Verlangen am Bahnhof Nordhausen oder Kl. Furra.

P. Bredt,

Carlsburg — Mentzelsrode

b. Kl. Furra, Prov. Sachsen.

Kunstgewerbe-Verein.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 20. April 1893, Abends 8 Uhr im Saale der Tulpe.

Tages-Ordnung:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Voranschlag für das Vereinsjahr 1893/94.
4) Einrichtung der Musterlammlung.

Um Betheiligung wird wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung gebeten.

8256) **Der Vorstand.**
Knoch, Vorsitzender.

Gr. Kunst-Auction

von **Original-Oelgemälden** (moderner Künstler),

Poststrasse 11 im Hause des Herrn Joh. Mittlacher

Montag den 17. April, Vormittags 10 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen 150 Original-Oelgemälde, sowie einige schöne decorative Gemälde, le tere à tout prix.

Freie Besichtigung täglich von morgens 10 bis 6 Uhr Abends.

Auskünfte ertheilt und Aufträge zur Auction übernimmt gratis die Buch- und Musikalienhandlung von 8198

A. Neubert, Poststraße 9.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände zu je 8 Mk.

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und grössten, deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen u. erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften. (4527

Dr. Wilhelm Rasch,
Halle (Saale), Steinweg 25

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe. [5917

HALLE

11. Am Markt 11.

Färberei.

Bekanntmachung.

Bei Auslosung der zum 1. Juli 1893 einzulösenden Obligationen der Societät zur Regulirung der Unfreiheit von Bretleben bis Nebra sind folgende Nummern:

I. **Emission.** Littra A. Nr.: 5 und 62. Littra B. Nr.: 130 146 160 179 217. Littra C. Nr.: 50 100 128 155 197. Littra D. Nr.: 22 42 61 210 224. Littra E. Nr.: 63 84 123 185 199.

II. **Emission** Littra B. Nr.: 25. Littra E. Nr. 15. Littra D. Nr.: 9 19 36. Littra E. Nr.: 20.

III. **Emission.** Littra B. Nr.: 37 78. Littra D. Nr.: 73 gezogen worden.

Von den im Jahre 1892 ausgeloosten Obligationen sind Littra E. Nr. der I. Emission und Littra E. Nr.: 9 der III. Emission noch nicht zur Einlösung präsentirt.

Der Societäts-Direktor
Graf von der Schulenburg.

Ida Böttger Nachf.

Inh. Ph. Zimmermann,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 9.

Gardinen, Stores u. Vitragen.

Gardinen à Fenster Mark 3.—. 5.—, 8.—, 12—10.

Einzelne Fenster bedeutend unter Preis.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung" Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstr. 10 Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304152-17/fragment/page=0008